

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Victor Hugo †.

B u d a p e s t, 22. Mai.

Ein hell leuchtendes Gestirn ist erloschen am Himmel der Freiheit, eine Säule ist gebrochen im Dome der Menschheit, Victor Hugo ist todt. An einem Herzfehler ist er gestorben, mußte er sterben. Denn sein Gefühlsleben war ein ununterbrochenes Ringen. Sein weites Herz, dessen Klopfen die ganze Welt durchdröhnte, war von der Liebe zum Vaterlande bis in's verborgenste Winkelchen hinein erfüllt und versuchte doch fort und fort, die Sache der ganzen Menschheit zu umschließen. In jedem Faserchen durch und durch Franzose, strebte er darnach, Weltbürger zu werden. Sein geistiges Auge war derart gebaut, daß er auch die fernstliegenden Erscheinungen nur unter französischem Gesichtswinkel erblicken konnte. Und wenn er sich auch zu den Sonnenhöhen der Dichtkunst aufschwang: was er sah, es erschien ihm von dem Lichte umflossen, das durch sein Frankreich, sein Paris ausgestrahlt wurde. In dem wunderbaren Gegenfaze zwischen der eng bemessenen Sphäre, die sein Gefühl umfassen konnte, und der Unendlichkeit, welche es zu umspannen strebte, liegen die Gegensätze seines Wesens als Poet und Politiker begründet. Dicht neben der sich zum Himmel emporraufenden Poesie die platte, beinahe gelehrte trockene Prosa, neben dem ausschweifenden, alles Geschichtlich-Gewordene mit Vernichtung bedrohenden Radikalismus ein zähes, im Grunde royalistisches Festhalten an der Tradition, neben dem glühenden Hass gegen die Kirche eine der Naturwissenschaft todtfeindliche, unbeständig zwischen Deismus und Pantheismus schwebende Religiosität. Er liebte die Antithese, gebrauchte sie in seinen Dichtungen übermäßig und war selbst eine riesige, Fleisch gewordene Antithese.

Die widerspruchsvollsten Eindrücke haben ihn in der Kinder- und Jugendzeit, da Verstand und Gemüth noch bildsames Wachs waren, mächtig bestürmt. Sohn eines napoleonischen Generals und einer eifrig katholischen und schwärmerisch legitimistischen Bendéerin, zum Poeten geboren und zum Mathematiker und Soldaten erzogen, so war er dazu prädestinirt, unversöhnliche Gegensätze neben einander in seiner Brust zu heherbergen. Als seine Seele noch ein offenes Buch war, auf dessen reine Blätter Alle ihre Lehren schreiben konnten, die ihm nahe traten, da war das Frankreich, dessen gebildete Männer ihre Anschauungen von der großen Revolution ererbt hatten und dessen leitende Kräfte nach

den Zeiten Ludwigs XIV. zurückstrebten, und das längst mit dem Dogmenzwange gebrochen hatte, doch von den Schaufelhüten der Jesuiten beschattet wurde, da war Frankreich ein einziger Widerspruch, welcher die Gährung in alle Seelen warf, mit ruhelosem Sehnen und Streben die Nation erfüllte, daß sie von Revolution zu Revolution, von Staatsform zu Staatsform eilte, ohne Befriedigung zu finden, ohne sich Rast zu gönnen. Nach dem Sturze Napoleons, nach dem Schlusse der Revolutionsperiode, nach Wiederaufrichtung des Königthums glaubte es festen Grund entdekt zu haben, der seinen Anker auf ewig hielte; vielleicht hat es ihn jetzt, unter der dritten Republik, gefunden, und die Zeit, in welcher Victor Hugo's Stern am Firmament leuchtete, ist für die Franzosen die Zeit des unruhigen Suchens nach der Ruhe gewesen. In solcher Zeit gehen kleine Geister leicht zugrunde, während die Hugo's, die geistigen Giganten, mit Kometschnelle der Sonne zueilen. Fünfzehn Jahre alt, war der Verstorbene schon ein großer Dichter, fünfundsanzig Jahre alt, riß er die Bastille der französischen Dichtkunst, die steifen Schulregeln der Klassizität, nieder und bahnte der aus den Formeln entseffelten Romantik den Weg, damit zugleich den Pfad für die, drei Jahre später hereinbrechende Juli-Revolution öffnend.

Denn Poesie und Politik, sollen sie frühlich gedeihen, müssen tief im Volksboden wurzeln, von welchem sie mit gleichartigen Säften genährt werden. Die Auflehnung gegen den strengen Zwang der Regeln, gegen die vorgeschriebene Unnatürlichkeit der Charaktere, den Stelzengang der Sprache schuf der, bis dahin wie zwischen den Tagusheden der Gärten Le Rötres einerschreitenden Dichtkunst unendlichen Raum für den Flügelschlag der Seelen; es gab kein verbotenes Feld mehr für die Poesie, welche sich im Erdenschmutze wälzen, aber auch im Himmelslichte baden durfte; die Freiheit des Schaffens war gewonnen, für welche es nur eine Schranke gab: das Gesetz des Schönen. Und ebenso kam die politische Revolution einer Sprengung der beengenden Formen des Scheinkonstitutionalismus und der Zwangsreligiosität gleich; sie gab dem Bürger die Freiheit, zwischen Recht und Unrecht zu wählen, und beließ seiner Freiheit des Handelns nur die e i n e Grenze: das Gesetz. Aus dem im Jahre 1827 herausgegebenen Drama „Cromwell“ leuchtete der erste Schimmer auch des heranbrechenden politischen Morgens. Alle Freiheit kann mißbraucht werden und wird mißbraucht; die Gluth und die Leidenschaftlichkeit des Kampfes verrauschen

nicht sofort, nachdem der Sieg errungen ist, und jeder Ansturm gegen eine bestehende Gewalt führt leicht über das erstrebte Ziel hinaus. So haftete denn den Poesien Hugo's und vollends denen seiner Nachtreter eine Art Troß gegen die klassischen Regeln an, der zu Ausflügen auf das Gebiet des Regelwidrigen, des Unschönen führte. Die krystallhelle Klarheit des Weimarer Olympiers ist nur in einzelnen lyrischen Gedichten Hugo's zu finden, welcher fast niemals Diamanten zur Schau stellt, dagegen grellfarbige Rubine, Topase, Türkise berghoch anhäuft und manchmal seine Phantasie zu moralischen und physischen Ungeheuerlichkeiten ausschweifen läßt.

Die einander widersprechenden Eindrücke der Kinder- und Jugendzeit, sowie diese Kampf- und Trübrichtung der Poesie und das Gefallen am Auffälligen geben den Schlüssel für Lösung des Räthfels, welches der Politiker Graf Victor Hugo bietet. Länger, als fast allen anderen Sterblichen, haben die sonst auf Menschenglück so neidischen Götter dem größten Dichter Frankreichs ihres eigenen ewigen Himmels frühliches Anschau'n vergönnt, und häufiger, als jede andere Nation, haben während dieses langen Lebenslaufes die Franzosen ihre politischen Grundanschauungen gewechselt. Doch nicht so oft gewechselt wie Hugo, welcher mit begeisterten Hymnen auf das Haus Bourbon und die katholische Staatsreligion in die Doffentlichkeit getreten und dafür mit einer Pension belohnt worden ist, nach der Julirevolution ein treuer Parteigänger des Bürgerthums war, von dem er in die Pairskammer berufen wurde, zugleich aber, wie Thiers in seinen Gedichtswerken, so in seinen Poesien die napoleonische Legende volksthümlich machte und das zweite Kaiserreich vorbereitete. 1848 von einem radikalen Pariser Bezirke ins Parlament gewählt, schloß er sich der klerikal-reaktionären Partei an, um bald darauf ins sozialistisch-revolutionäre Lager überzugehen und einen leidenschaftlichen, doch vergeblichen Kampf gegen die Wiederwahl des Prinzen Louis Napoleon zum Präsidenten zu führen. Nach dem Staatsstreich war er ein Flüchtling, der mit dem bitteren Brode des Exils seine Erbitterung nährte, an seinem Haffe wider den Kaiser sich aufrecht erhielt, gegen den er erst von Jersey, dann von Guernsey aus vergiftete Pfeile entsandte, Pamphlete, für deren Ausschreitungen auch die brennende Sehnsucht nach der Heimath keine Entschuldigung bietet. Die ihm 1866 angebotene Amnestie wies er zurück. „Wenn Alle untreu werden, so bleibe ich doch treu.“ So

Budapester Spaziergänge.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Wenn erwachsene Verwandte, die fern von einander leben, nach geraumer Zeit zusammen kommen, so betrachten sie sich gewöhnlich vergleichend. Man sucht gegenfeitig das Ursprüngliche aus der gemeinsamen Abstammung zu entdecken. „Ganz Dufel Heinrich oder Tante Susanne!“ Dann erklärt man die Verschiedenheiten, in denen die abweichenden Geschiche, Klima, Umgebung, Beruf und Alter der Physiognomie ihren Stempel aufgedrückt. „Klotilde ist brauner, natürlich, die Landluft!“ heißt es da. „Klara hat einen ganz anderen Gang, das kommt vom Salonleben“, und so fort. Der Aehnlichkeiten und Unterschiede wird kein Ende gefunden und schließlich mündet Alles in die zwei etwas schwer zu vereinigenden Urtheile: „Nein, diese Aehnlichkeit! Und doch, diese Verschiedenheit!“ Oder wie man es in dieser, den Wienern gewöhnlich Woche auf echt wienerisch ausdrücken darf: „Es is ein ganz anderer Caton, aber wir se'n uns doch unendlich ähndlich!“

Ganz „ähndlich“ also, wie bei solchen Familien-Zusammenkünften ergibt sich bei der wohlthuenden und erhebenden Verbrüderung, zu der die Anwesenheit der Wiener Stadtväter in unserer Stadt geführt hat, der Anlaß zu einer Parallele zwischen Wiener und Pester Wesen, ein Anlaß, den man umso weniger ungenüßt soll vorübergehen lassen, als es wohl selten zwei Städte gibt, die einander so nahe und doch so ferne liegen und deren Einwohner einander so wenig kennen — vielleicht mit Ausnahme der Aristokraten, die, wie die Fechtmeister und Jockeys, mehr international sind, und sogar untereinander heirathen. In den übrigen Budapester

und Wiener Kreisen gehört eine Verwandtschaft, die nach der anderen Hauptstadt zieht, zu den Seltenheiten, während die Kauniz mit den Andráffy, die Metternich mit den Zichy, die Taaffe mit den Csáky, die Kinsky mit den Feltich eine lebende und belebte Brücke über Leitha und March bilden. Als Vergnügungsorte oder Ausflugsparthe steht Budapest trotz seiner jungen Reize nur selten auf dem Repertoire der Wiener Familien. Umso öfter pflegte der Budapester Wien zu besuchen, erstlich, weil es für ihn das Thor der Welt und bei seinen Geschäfts-, Vergnügungs- und Badetouren gar nicht zu vermeiden war; dann aber, weil es ihn mit seinem Glanze, seinen Lustbarkeiten und seinen einzigen Kunstgenüssen magisch an sich zog. Wien war dem Ungar im Allgemeinen als Stadt immer sympathisch und imposant, trotz alles politischen Antagonismus der abjektivistischen Zeit. Das bischen Neid, das dabei mitunter lief, hatte nichts Bitteres an sich; es richtete sich in seiner Schärfe von den achthunderttausend Einwohnern des damaligen Wien höchstens gegen sieben oder acht Personen an den hohen und höchsten Spizen. Die Bevölkerung blieb davon unberührt. Das hat sich nun allerdings, seitdem Ungarn ein Reich und Budapest eine wirkliche Hauptstadt geworden ist, in Vielem geändert. Die Wiener Regierung ist nicht mehr unser Feind und Bedrücker und damit hat das „Mégis huaczfut a német“, welches nie der Nation, aber immer den Ungierenden gegolten hat, jede Bedeutung verloren. An dererseits hat sich in Wien im ersten Decennium des Dualismus ein gewisses Mißtrauen und eine Art von Beforgniß gegen Budapest eingestellt, welche sich unter der Maske ironischer Geringschätzung der ungarischen Globusmenschen zu verhüllen bestrebt war. Das hat das

alte Verhältniß für einige Zeit verschoben, so daß die Pester sich in Wien weniger gemüthlich, als früher befanden. Da nun auch Bedürfniß und Neigung aufhörten, uns unwiderstehlich nach der Kaiserstadt zu ziehen — wir haben ja zu Hause vom Parlament bis zum Orpheum und vom high-life bis zu den Selbstmorden Alles, was zu einer Großstadt gehört — so hat sich der früher wenigstens einseitig bestandene Rapport in den letzten zehn Jahren erheblich gelockert und die Pester, die sonst das Café Daun, das Burgtheater und die Oper bevölkerten, sind nach und nach rarer geworden, während die Wiener nach wie vor die Fahrt nach Budapest als eine Weltreise ansehen und sich Geld und Zeit lieber für Paris oder die Schweiz aufsparten. In diesem Verhältniß dürfte die Ausstellung und die wahrhaft wienerische, zum Gemüth gehende Manifestation des Wiener Gemeinderathes eine neue Wendung bezeichnen. Budapest ist fertig und Wien hat andere Schmerzen, als die ihm von uns kommen: es stand also nichts im Wege, daß man sich gegenfeitig mit voller Unbefangenheit ansehe. Und dieser erste Blick führt gleich zu einem halb drolligen, halb herzlichen Auflachen, wie es die wackeren Brüder Dormio in der Shakespeare'schen Komödie der Frrungen überkonnt, da sie einander zum ersten Male gegenüber stehen und sich so närrisch ähndlich finden.

In der That muß ein Wiener, der zum ersten Male hieherkommt und nach unserm chauvinistischen Rufe erwartet, von Jedermann mit „Pass a mal teremtette!“ angerufen zu werden, vor Allem von der Aehnlichkeit des Idioms frappirt sein. Das Deutsch, das hier gesprochen wird, ist entweder ein ungarisches oder ein total wienerisches. Ein Pester Ziafer ist, besonders

konnte der Dichter erst wieder nach dem 4. September 1870 sein Paris sehen. Nur auf kurze Zeit. In die Nationalversammlung von Bordeaux gewählt, gehörte er zur äußersten Linken, die halb den Kommune-Aufstand anstiftete. Mit flammenden Worten brandmarkte er von Brüssel aus die Kommune, als dieselbe die Vendome-Säule in den Staub warf, und bald danach verteidigte er die Kommune so lebhaft, daß ihn die entrüsteten Brüsseler Bürger zur Flucht zwangen. Abermals heimgekehrt, lebte er völlig dem Revanchegedanken, bis der flackernde Brand sich allmählig wieder zu reinem Lichte klärte, das die noch unbehobenen reichen Schätze seines Herzens funkeln ließ. Verirrte sich auch seine Phantasie zuweilen in's Nebelhafte, war auch seine Rhetorik manchmal bis zur Aufdringlichkeit prunkend, so brach doch das Rein-Menschliche, die Liebe zu Allen mit stiegender Gewalt durch, wie der Sonnenball, welcher den langen Tag hindurch mit Sturmwolken gekämpft hat, noch kurz vor dem Untertauchen den Himmel mit mildem, rosigen Lichte färbt. Bis an sein Lebensende Senator, von den Radikalen zu den Ehrigen gerechnet, hat Hugo nicht mehr am Kampfe der Parteien und Fraktionen theilgenommen; er ist nur und ganz Patriot, er ist zuletzt nur ein erhabener Mensch gewesen, welcher das eine politische Evangelium gepredigt hat: die Menschenliebe.

In ihrer äußeren Erscheinung ist diese politische Laufbahn die denkbar wankelmüthigste; sie könnte den Rath Plato's rechtfertigen, man solle die Dichter bekränzen und dann über die Grenze führen. In ihrem Kerne aber ist sie treu und rein, wie Gold. Ganz von den Einwirkungen der Geburt und der Erziehung vermag Keiner sich loszureißen; der Sturm der Poesie Hugo's wider das Hergebrachte, Herrschende führte auch des Dichters Politik zu fortwährender Auflehnung gegen die herrschenden oder doch sich hervordrängenden Meinungen. Und dann ist Victor Hugo stets auf die Seite getreten, auf welcher ihm die Sache Frankreichs am sichersten geborgen schien, und hat sich gern denen zugesellt, die er verkürzt, unterdrückt glaubte. Niemals hat er mit dem Wechsel der Parteilichkeit einen Vortheil erstrebt, oft genug hat er sich durch denselben die härteste Verfolgung zugezogen. Materielle Noth hat er niemals gekannt, aber die Seelennoth des Exilanten, den Gram ob der französischen Niederlage doppelt schmerzlich empfunden. „Auch zum Vaterland die Liebe — Kennt und nennt gebrochne Herzen.“ Die Humanität, deren erhabener Prophet er für die ganze Menschheit auch dann gewesen ist, als er leidenschaftlicher Widersacher der Gegner seines Vaterlandes war, ist sein Leisten gewesen. Jeder Annestie-Antrag hat in ihm den feurigsten Vorkämpfer gefunden, und zu Gunsten der Misérables, der Armen und Elenden, hat er immer wieder die Herzen gerührt. Aus einer reineren Epoche, da alle Nationen gespannten Athems auf jedes von der französischen Tribune erklingende Wort, wie auf eine Offenbarung, lauschten, hat der Idealist Hugo in unsere Zeit herein geragt, in welcher der literarische und der politische Realismus ihre Organe feiern. Auch er hat realistisch sein wollen und zuweilen ver-

jucht, im Erdenstrümpfe zu wühlen, doch nur, um für seine Nation Perlen herauszuholen. Jetzt hñht der Solaismus den Idealismus, welcher vom Gipfel des Olymps her das Irdische nur in verschwommenen Umrissen sehe, und rühmt sich, die Wahrheit zu sagen, weil er von der Welt nur die Kloaken schildert und alles Hohe, Edle, Schöne leugnet. Auch Hugo hat in seinen politischen Anschauungen gewankt, doch er hat nicht die Tripotage mit der Politik verbrüdet, er hat sich nur von seinem Herzen auf die Seite der Bedrängten treiben lassen. Er gehörte nicht in diese realistische Zeit, darum ist er gestorben. Und die Flamme, welche aus der irdischen Hülle jetzt emporgelodert ist, wird als Sonnenball am Himmel der Dichtkunst strahlen, und ihr glänzendes Licht wird von Generation zu Generation die Menschenherzen zur Menschenliebe erwärmen.

Budapest, 22. Mai.
* Heute Abends fand ein mehrstündiger Minister-rath statt.

Ausland.

Budapest, 22. Mai.

Zur Tagesgeschichte.

Der französische Senat hat gestern einen Beschluß gefaßt, welcher die endgiltige Annahme des Vistenstrutiniums gefährdet. Er hat nämlich trotz der Einsprache des Ministerpräsidenten Brisson mit 129 gegen 121 Stimmen ein Amendement angenommen, wonach in den Volkszählungslisten, die als Basis für die Deputirtenzahl im Geseze, betreffend die Wiederherstellung des Visten-Strutiniums dienen, die Ausländer in Abzug zu bringen sind.

In beiden Häusern des englischen Parlaments geschahen in den heutigen Nachmittagen wichtige Aeußerungen über die afghanische Grenzfrage und jene Fragen, welche mit denselben mehr minder in Zusammenhang gebracht werden.

Im Unterhause antwortete Hartington auf eine Frage Northcote's, daß es nicht wünschenswerth sei, für die Zurückhaltung der Garde auf kurze Zeit in Alexandrien die Gründe in ihren Einzelheiten anzugeben. Das Haus fenne die Gründe für die vor einiger Zeit mitgetheilte Absicht, die Truppen im Sudan für Dienste in anderen Welttheilen anzuwenden. Die Regierung habe es für wünschenswerth erachtet, daß die Garde vorläufig im Mittelmeere bleibt; sie halte es aber nicht für wünschenswerth, genau anzugeben, wie lange und aus welchen Gründen.

Staatssekretär Croft erklärte, daß die Veröffentlichung der Schriftstücke, betreffend die Unterredung des Emirs von Afghanistan mit Lord Dufferin, im staatlichen Interesse vor Abschluß der Unterhandlungen mit Rußland unerwünscht sei. Dufferin schätzt die außerordentlichen Heereskosten von April bis Juli auf 306 Lakhs Rupien, außerdem kommen hinzu 385,000 Pfd. St. für Beschaffung von Kanonen.

Ministerpräsident Gladstone erklärte: Während der Unterhandlungen mit Rußland in Betreff Afghanistan sei es unmöglich zu sagen, was die Regierung hinsichtlich der im Budget angeführten Erhöhung der Spirit- und Biersteuer zu thun beabsichtige. Der Schiedsrichter für den Pendscheh-Zwischenfall sei noch nicht absolut ernannt. Nur mit der Pforte, aber mit keiner anderen Regierung habe ein Meinungsaustrausch wegen Besetzung Suakins beim Rückzuge der englischen Truppen stattgefunden.

Staatssekretär Croft beantragte die zweite Lesung

der ostindischen Anleihe-Bill, betreffend die Beschaffung von zehn Millionen Pfund für Eisenbahnpfade und erklärte, fünf Millionen seien erforderlich für militärische Eisenbahnen zur Herstellung einer besseren Verbindung mit Quetta; eine Eisenbahn solle westlich vom Indus gebaut werden, eine andere östlich. Gleichzeitig soll eine Fähre über den Indus hergestellt werden; ferner sei der Bau einer Brücke bei Ferropoor beabsichtigt, sowie die Anlegung einer Militärstraße nach Pishin und einer neuen Eisenbahnlinie durch den Dolan-Charaf-Baß. Nach mehrstündiger Debatte wurde die Bill in zweiter Lesung angenommen.

Im Oberhause dementirte Kimberley, daß Rußland eine diplomatische Vertretung in Kabul verlangt habe, und erklärte, ein Wiener Blatt habe seine jüngste Aeußerung mißverstanden; er habe nie ein völliges Aufgeben der englischen Stellung in Afghanistan angekündigt; er habe im Gegentheile gesagt, daß die Regierung stets Afghanistan als außerhalb der russischen Einfluß-Sphäre angesehen. Englands Defensiv- und Offensivlinie werde so gezogen werden, daß die Interessen Englands dadurch am besten gefördert werden; die Grenzlinie muß eine solche sein, daß sie uns eine gute defensiva Position und auch eine Stellung gibt, um uns nach jedweder Richtung hin, welche die Interessen Indiens und Englands erheischen, bewegen zu können. — Das Oberhaus vertagte sich bis zum 5. Juni.

Die in den englisch-russischen Unterhandlungen aufgetauchten Schwierigkeiten scheinen noch nicht behoben zu sein, trotz der Meldung der „Daily News“, daß die Unterhandlungen mit Rußland günstige Fortschritte machen. Gegenwärtig — jagte das genannte Blatt — sei kein Grund für die Annahme vorhanden, daß unveröhnliche Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Rußland entstehen werden; eine vollkommene Uebereinstimmung indes ist noch nicht erzielt. Es sei niemals beabsichtigt gewesen, die Garde vor Abschluß der Unterhandlungen nach England zurückzubringen und wird dieselbe wahrscheinlich in Alexandrien bleiben, bis das Abkommen, dem beide Kabinete sich langsam, aber stetig nähern, endgiltig zu Stande gekommen ist.

Das selbe Blatt will von einer im Schoße des englischen Kabinet's ausgebrochenen Differenz wissen. Es soll sich nämlich im Kabinet bezüglich der theilweisen Erneuerung der irischen Verbrechen-Verhütungs-Bill eine Meinungsverschiedenheit entwickelt haben, welche wichtige Folgen haben dürfte. Ein kleiner, aber einflußreicher Theil des Kabinet's sei gegen die Erneuerung des Gesetzes, falls dieselbe nicht von einer weitgehenden Totalverwaltung begleitet sei.

Die römische Kammer nahm bei Berathung des Budgets eine Tagesordnung, wonach von der Erklärung der Regierung, daß sie in Zukunft für außerordentliche Militär-Ausgaben besondere Vorlagen einbringen werde, zur Kenntniß genommen wird, einstimmig an. Sodann votirte sie ebenfalls mit Stimmeneinhelligkeit einzelne von den Ministerien des Krieges und der Marine in ihren Vorschlägen eingestellte Mehrforderungen. Der Minister des Aeußern hatte eine Mehrforderung von 60,000 Lire bei dem Budgetposten „Außerordentliche Missionen“ eingestellt. Favale beantragte die Verminderung des Betrag'es um 10,000 Lire. Der Minister des Aeußern erklärte, die Streichung nicht annehmen zu können. Die Kammer aber acceptirte den Antrag Favale's. In Folge dessen soll Maucini zu demissioniren beabsichtigen.

Meldungen aus Massauah zufolge hat Abyssynien alle Gebirgspässe militärisch besetzen lassen. Berichte des Obersten Salletta lassen keinen Zweifel über die unfreund-

wenn er die Tage überschreitet, in Sprache und Manier von dem Genter eines Wiener Zeugels nicht zu unterscheiden. Eine Ausnahme macht nur eine gewisse Kategorie von Hochbewohnern, deren Deutsch weder ungarisch, noch wienerisch klingt und von der ich, um nicht für einen Antijemiten gehalten zu werden, nur so viel zart andeuten möchte, daß die ihr Angehörigen die Tage mit krummen Weinen überschreiten. Ich bin gewiß ein Freund der Gleichberechtigung und sehe gern, wenn meine israelitischen Mitbürger ihre Talente auf jedem Gebiete bethätigen; aber die Objektivität zwingt mich, anzuerkennen, daß sie sich in der Eigenschaft von Hosselentern nicht zu ihrem Vortheil präsentiren. In's Herrenhaus kann man ernannt, zum Kutscher muß man geboren werden.

Eine zweite Ähnlichkeit werden unsere Gäste in der Lebensweise und Tageseintheilung gefunden haben. Wir essen, schlafen, trinken, promeniren genau wie unsere Wiener Freunde und bilden mit ihnen die Ausnahme von allen anderen Großstädten, die darin besteht, daß wir Alles genau so eintheilen, wie es nicht sein darf, wenn sich ein großstädtisches Leben bei uns — in Arbeit und Genuß — entwickeln soll. Wir diniren, wie die Wiener, durchschnittlich zwischen 1 und 3 Uhr. Das heißt, wir schneiden den Arbeitstag durch eine topiöse Mahlzeit, nach welcher die unmittelbare Wiederaufnahme der Thätigkeit unmöglich ist, in zwei Hälften, welche zusammen faum ein Viertel machen. Der Beamte eilt um 2 Uhr aus dem Bureau, der Geschäftsmann aus dem Komptoir, der Gewerksmann aus dem Atelier, der Erste, um gar nicht, der Andere, um spät wiederzukommen: denn das Mittagessen erfordert einen Schwarzen, der Schwarze gelegentlich eine Partie Billard oder Tarock und wenn man dem ausweichen wollte,

mein Gott, wie sollten dann die vielen Cafés bestehen, die in Wien und in Budapest so zahlreich entstanden sind und noch entstehen und die werth sind, gepflegt zu werden, weil sie wirklich den besten Kaffee in der Welt schänken. Wir gehen auch, genau wie die Wiener, dieser Eintheilung gemäß gerade zu der Stunde in's Theater, wo uns der legitime Hunger noch unbemerkt folgen kann, um von Akt zu Akt fetter zu werden und uns gerade auf dem Höhepunkt der Handlung anzufallen, wie ein gewappneter Mann. Wir stürzen auch, kaum daß der Vorhang sich gesenkt, ganz wie die Wiener heißhervig in's Gasthaus und verlangen dort, daß das Souper, welches wir uns wünschen, schon fertig sei, aber auch frisch. Das heißt, wir begehren, daß der Wirth dreißig bis vierzig Gerichte auf dem Speisezettel habe und wundern uns, daß unter solchen Umständen unsere Gasthausküche schlecht und theuer ist, wie in Wien, während man in Paris oder an der Riviera stets das Beste reichlich und gut zur Hand hat, wobei wir allerdings vergessen, daß wir draußen nur zu bestimmter Stunde an gemeinsamer Tafel oder auf Bestellung nach Verlauf einer halben Stunde bedient werden; daß es in Paris Niemandem einfällt, mit leeren Magen in's Theater zu gehen. Wir wundern uns dann, gerade wie die Wiener, warum in aller Welt auch in schönen, mond hellen und lauen Nächten die Stadt Schlag 10 Uhr so ausgefordert ist und ein Nachtleben sich gar nicht entwickeln will.

Wie in der Lebensweise, so werden sich die Wiener hoffentlich auch in dem Temperamente unserer Landsleute bis zu einem gewissen Grade wieder gefunden haben. Die Gemüthlichkeit, welche das Spezifikum des Wienerthums, und der ritterliche Schwung, welcher die Eigenheit nicht so sehr des Budapesters, als des Ma-

gyaren bilden soll, sehen sich zwar auf den ersten Anblick nicht eben ähnlich. Aber in ihren Auswüchsen, in der Weiterführung ins Extreme kommen diese beiden Gemüthsrichtungen in einem Punkte zusammen, welcher dem Wiener und Pester Charakter gemeinsam ist. Schimpfen, ohne es böß zu meinen, sich begeistern, ohne an den nächsten Tag zu denken, das können Oesterreicher und Ungarn mit einer rührenden Gleichmäßigkeit und Naivetät. Es ist dies — wenn man will — ein Zug von Oberflächlichkeit, der manche ausländische Ironie berechtigt erscheinen läßt; aber es liegt darin auch das Geheimniß einer Liebenswürdigkeit, welche man im Auslande als die wahre kaiserliche und königliche Eigenschaft, als das Reichsgemeinsame der Oesterreicher und Ungarn kennt. Das kindliche Aufgehen im Gegenwärtigen, welches der schlechten Stimmung durch polternde Luft macht und bei gutem Muthe auch fünf gerade sein läßt, macht das Selbstironische und Tolerante des österreicherischen und ungarischen Charakters aus, um dessen Willen sie jeder Fremde gemeinsam als Dasjenige ansehen, was man eben einen „guten Kerl“ nennt. Thatsache ist, und Jeder, der viel im Auslande gelebt hat, muß es bestätigen, daß in jeder internationalen Gesellschaft der Oesterreicher und der Ungar immer der sogenannte „Beliebte“ ist. Und findet man uns draußen einander so ähnlich, warum sollten wir aneinander nur die Verschiedenheiten suchen? Und liebt uns Beide der Fremde, warum sollten wir einander nicht lieben?

Vom Lieben aber fällt mir ein, daß das Beste und Schönste, dessen sich Budapest und Wien gleichmäßig rühmen können, eigentlich die Frauen sind. Sollte nicht auch eine Wiener Frauenfahrt sich veranstalten lassen? Welche Perspektive!

Quidam.

liche Haltung des Königs Johann übrig.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtliche Baukommission.

Budapest, 22. Mai. Die hauptstädtliche Baukommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung folgende Gegenstände:

Joseph Virava weist auf den desolaten Zustand der Pulverturmgasse im sechsten Bezirke hin, welche fast ganz unter Wasser steht, so daß man nur schwer zu den Häusern zu gelangen vermag.

Ludwig Hofhauser macht darauf aufmerksam, daß der Margarethen-Quai in Oden kaum zugänglich sei. Die Kommission beschließt, zum Zwecke der besseren Benützung der dortigen Fahrbahn die Neuanlage des Pflasterweges zu empfehlen.

Armin Bey theilt mit, daß der Mauthgraben beim Kerepesy Friedhofe mit Schericht angefüllt werde. Es kann dies schlechte Folgen nach sich ziehen, da das Terrain dort gepflastert werden soll und ein Pflaster mit solcher Grundlage nicht fest sein kann.

Zur Tagesordnung übergehend, trug Notar Pohl die Gegenstände der dritten Sektion vor. Der Magistrat wünscht den Walheimischen Weingarten in der Kettenstraße, zweiter Bezirk, als Hausstellen zu parzellieren und nachst den Gränden eine Gasse zu öffnen.

Bezüglich des Baues der Steinbrucher Straße bezeichnet das Ingenieuramt drei verschiedene Pläne, ohne einen positiven Vorschlag zu machen. Verschiedene Parteien in Steinbruch wollten verschiedene Pläne; theils weil die Eimen da oder dort Gründe besitzen, theils weil an diesem oder jenem Grunde die Straßenbahn vorüberfährt.

Zeitens der 2. Sektion unterbreitete Notar Johann Zandl den Pflasterungs- und Beleuchtungsplan der Arbeitshaus- und Vezeredy-Gasse, sowie die Pläne der Umpflasterung des neuen Marktplatzes und der Pflasterung der Mohrengasse.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Mai.

Für den Bau des Vloasberg-Serpentinweges ist im heutigen Budget keine Bedeckung vorhanden, demzufolge bekanntlich der Bau der Stadtbehörde 20,000 fl. ohne Interessen zur Verfügung stellte.

Stipendien. Nach der soeben abgeschlossenen Berechnung der hauptstädtlichen Buchhaltung beläuft sich das Kapital der Stephan Szilágyi-Stiftung für arme Schüler der städtischen Real- und Bürgerhöfen derzeit auf 164,300 fl., nach welchem Kapital die Zinsen 8694 fl. 97 kr. betragen.

Die Hundemarken für dieses Jahr wurden heute den Bezirksvorsetzungen zugestellt, wo dieselben gegen den Ertrag der bekannten Taxen vom 25. Mai bis 25. Juni zu lösen sind.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Mai.

Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags trüb mit zeitweiligem schwachen Regen, Nachmittags heiter und warm. Das Thermometer zeigte Morgens 8 Grad Reaumur, Nachmittags 15 Grad Reaumur.

östlichen und südlichen währigen Winde die Temperatur etwas gestiegen. Der Luftdruck hat sich wenig verändert. Das Wetter ist abwechselnd sonnig und bewölkt, im Südosten hellenweise heiter.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter. Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Summe 4 Mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 5, bei Nacht 6 Millimeter.

Kaiserin Augusta. Aus Baden-Baden, 19. d., schreibt man: Die Kaiserin gebraucht auch in diesem Jahre, wie früher, mit gleich günstigem Erfolge die hiesige Baderkur und derselben jagt der Aufenthalt hier nach wie vor in hohem Grade zu.

Professor Armin Bambergy, welcher von seiner Reise aus England gestern Nachmittags nach der Hauptstadt zurückkehrte, hatte während seines Aufenthaltes in London des Oesteren Gelegenheit, mit dem Prinzen von Wales zu sprechen. Als Bambergy die Budapest Landesausstellung ersuchte, welche würdig sei, von Sr. Hoheit besichtigt zu werden, erwiderte er, „Egget.“

Die Landes-Schülerkonferenz findet Pfingstsonntag Vormittags 9 Uhr in den Klementinen-Gasthoflokalitäten im Stadtwalden statt; der Konferenz folgt Mittags 12 Uhr ein Banquet.

Majalis. Der Männergesangsverein „Eggeté“ veranstaltet Pfingstsonntag, den 24. d., in den Lokalitäten der „Schönen Schächerin“ im Anwinkel ein mit Gesangs- und Tanzkränzen verbundenen Majalis.

Zum Betrugsverfuch bei der österreichischen Bodenkreditanstalt. Der Advokat Szupansky, welcher in überaus geschickter Weise versucht hat, bei der österreichischen Bodenkreditanstalt eine Summe von 120,000 fl. herauszulockern, fängt an, für die Behörde eine erhöhte Bedeutung zu gewinnen.

Selbstmord. Die Frau des beim hiesigen türkischen Konsul Ferdinand Bey beschäftigten Dieners Anton Steiner, geborene Josephine Lukán, hat sich heute Vormittags um halb 10 Uhr in ihrer Wohnung, Rudolfs-Quai Nr. 8, mittelst eines Revolvergeschusses entleibt.

Selbstmord eines Offiziers. Wie aus Nizza gemeldet wird, hat die Spielhölle von Monte Carlo am verfloffenen Donnerstag abermals ein Opfer gefordert. Otto Wolff, Hauptmann bei dem in Tschonville garnisonirenden preussischen Infanterie-Regiment Nr. 70, hat nächst dem Bahnhofe mit einem Revolvergeschosse ins Herz seinem Leben ein Ende gemacht.

Geheimnißvoller Fund. Nächst dem Gärtnereihäuschen des Musikgartens wurden heute während des Erdarbeiten menschliche Knochen, Kleider- und Stiefelüberreste und eine Pfeife gefunden. Da diese Gegenstände an diese Stelle hingebraucht werden mußten, so leitete die Polizei diesbezüglich eine Untersuchung ein.

Amerikanisches Duell? Heute Morgens um 6 Uhr entfernte sich der 25jährige Doctorand der Medizin Julius W. in Wien aus seiner Wohnung und hinterließ auf dem Tische einen verschlossenen Brief, der an seine Schwester, eine im Viadukte der Wiener Verbindungsbahn befindliche Trafantin, gerichtet war.

Bergiftung durch Schwämme. Die Familie des in der Königs-Gasse Nr. 9 wohnhaften Messerschmiedes Franz Wafke, die aus fünf Mitgliedern besteht, wurde heute Nachmittags nach dem Genuß von Schwämmen so krank, daß ein Arzt geholt werden mußte.

Verfuchter Selbstmord. Der 21jährige Bauzeichner Franz Höffe rief sich heute Mittags auf der Palatinahof mit einem Revolver in die Brust. Er wurde, vom Blutverlust bis zur Bewußtlosigkeit geschwächt, ins Krankenhaus getragen. Die Kugel traf keine edleren Theile

an diese Stelle hingebraucht werden mußten, so leitete die Polizei diesbezüglich eine Untersuchung ein.

Amerikanisches Duell? Heute Morgens um 6 Uhr entfernte sich der 25jährige Doctorand der Medizin Julius W. in Wien aus seiner Wohnung und hinterließ auf dem Tische einen verschlossenen Brief, der an seine Schwester, eine im Viadukte der Wiener Verbindungsbahn befindliche Trafantin, gerichtet war.

Riesige Schwester! Wenn Du diese Zeile liest, weile ich nicht mehr unter den Lebenden. Nicht freiwillig verlasse ich diese schöne Welt, das böse Verhängniß hat mich zu diesem Schritte getrieben.

Neue Fahrordnungen. Wir haben von den auf den Linien der k. ung. Staatsbahnen mit 1. Juni ins Leben tretenden neuen Fahrplänen bios die mit dem neuen, zwischen Budapest und Wien verkehrenden Courrierzuge in direktem Anschlusse stehenden Sitzungsverbindungen Budapests mit Grad, Belgrad, Bukarest, Debreczin, Kaschau, Szegedin und Temesvár erwähnt.

Die Landes-Schülerkonferenz findet Pfingstsonntag Vormittags 9 Uhr in den Klementinen-Gasthoflokalitäten im Stadtwalden statt; der Konferenz folgt Mittags 12 Uhr ein Banquet.

Majalis. Der Männergesangsverein „Eggeté“ veranstaltet Pfingstsonntag, den 24. d., in den Lokalitäten der „Schönen Schächerin“ im Anwinkel ein mit Gesangs- und Tanzkränzen verbundenen Majalis.

Zum Betrugsverfuch bei der österreichischen Bodenkreditanstalt. Der Advokat Szupansky, welcher in überaus geschickter Weise versucht hat, bei der österreichischen Bodenkreditanstalt eine Summe von 120,000 fl. herauszulockern, fängt an, für die Behörde eine erhöhte Bedeutung zu gewinnen.

Selbstmord. Die Frau des beim hiesigen türkischen Konsul Ferdinand Bey beschäftigten Dieners Anton Steiner, geborene Josephine Lukán, hat sich heute Vormittags um halb 10 Uhr in ihrer Wohnung, Rudolfs-Quai Nr. 8, mittelst eines Revolvergeschusses entleibt.

Selbstmord eines Offiziers. Wie aus Nizza gemeldet wird, hat die Spielhölle von Monte Carlo am verfloffenen Donnerstag abermals ein Opfer gefordert. Otto Wolff, Hauptmann bei dem in Tschonville garnisonirenden preussischen Infanterie-Regiment Nr. 70, hat nächst dem Bahnhofe mit einem Revolvergeschosse ins Herz seinem Leben ein Ende gemacht.

Geheimnißvoller Fund. Nächst dem Gärtnereihäuschen des Musikgartens wurden heute während des Erdarbeiten menschliche Knochen, Kleider- und Stiefelüberreste und eine Pfeife gefunden. Da diese Gegenstände an diese Stelle hingebraucht werden mußten, so leitete die Polizei diesbezüglich eine Untersuchung ein.

Amerikanisches Duell? Heute Morgens um 6 Uhr entfernte sich der 25jährige Doctorand der Medizin Julius W. in Wien aus seiner Wohnung und hinterließ auf dem Tische einen verschlossenen Brief, der an seine Schwester, eine im Viadukte der Wiener Verbindungsbahn befindliche Trafantin, gerichtet war.

Bergiftung durch Schwämme. Die Familie des in der Königs-Gasse Nr. 9 wohnhaften Messerschmiedes Franz Wafke, die aus fünf Mitgliedern besteht, wurde heute Nachmittags nach dem Genuß von Schwämmen so krank, daß ein Arzt geholt werden mußte.

Verfuchter Selbstmord. Der 21jährige Bauzeichner Franz Höffe rief sich heute Mittags auf der Palatinahof mit einem Revolver in die Brust. Er wurde, vom Blutverlust bis zur Bewußtlosigkeit geschwächt, ins Krankenhaus getragen. Die Kugel traf keine edleren Theile

und der Selbstmordkandidat wird aufkommen. Getäuschte Liebe war die Ursache seiner That.

* **Bermüht** wird der sechzehnjährige Praktikant Leopold D i k.

* **Attentat auf einen Polizisten.** Heute Nacht begegnete in Mákosfalva eine aus zwei Mann bestehende Polizeipatrouille einem verdächtig erscheinenden Burtschen und forderten denselben zur Legitimation auf. Statt jeder Antwort zog der Fremde plötzlich ein Messer hervor und verfehlte dem einen Konstabler, Mathias B o s n y á k, einen Stich in das Gesicht, wobei dem Angegriffenen die linke Wange gänzlich aufgeschlitzt wurde. Der Attentäter wollte hierauf die Flucht ergreifen, doch gelang es dem zweiten Konstabler, denselben festzunehmen und auf die Polizeicentrale zu bringen. Der Burtsche heißt Rudolf S c h m i d t. Er wird dem Strafgerichte übergeben werden.

* **(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)** Der Fremdenverkehr ist zu nehmen, doch noch nicht in jenem Maße, daß die Zimmer in den Hotels nicht ausgereicht hätten; in der Central-Wohnungskanzlei wurden in den letzten Tagen circa 60 Zimmer für die Pfingstfeiertage angewiesen. Die schlechte Witterung in der ersten Hälfte dieser Woche hat den Platzverkehr stark beeinträchtigt, doch zeigten sich bereits zahlreichere fremde Käufer, die allerdings sehr stark feilschten und ihre Einkäufe zu meist nur auf Kleinigkeiten beschränkten. Am Donnerstag, dem ersten schönen Tag in dieser Woche, war auch sofort der Verkehr in den Detailgeschäften bedeutend lebhafter, woran die Hoffnung geknüpft wird, daß bei einem günstigen Umschwung der Witterung der Platzverkehr sich befriedigend gestalten wird.

In Damenmodegeschäften sind zumeist genügende Bestellungen vorhanden; einzelne große Geschäfte sind bis Ende Juni mit Aufträgen versehen und haben Mangel an geschickten Arbeitskräften. Kleidermacher, die sonst in der Pfingstwoche sehr stark in Anspruch genommen waren, haben diesmal nur sehr mäßige Aufträge, Schuhmacher sind ziemlich gut beschäftigt. Hutmacher hatten einige Tage etwas lebhafteren Verkehr; in Strohhüten zeigt sich bereits Nachfrage. In Galanterie-, Glas- und Porzellanwaarengeschäften, sowie bei Gold- und Silberarbeitern war etwas besserer Verkehr. Buchbinder, Decken- und Matratzenmacher haben schwächeren Geschäftsgang, Tapezierer sind mit mäßigen Aufträgen versehen. Tischler, Polamentierer, Uhrmacher, Bürstenbinder, Korbflechter, Sattler, Wagner, Riemenflicker sind zumeist nur mäßig beschäftigt. In den technischen und Baugewerben ist zumeist nur mäßiger Geschäftsgang und Gehilfen im Ueberfluß vorhanden. Steinmetze sind noch schwach beschäftigt, haben aber schon bessere Nachfrage.

Von der Landesausstellung.

* **Von der Ausstellung.** Wieder ein schöner Tag und wieder massenhafter Besuch. Das scheint sich nun schon so stabilisiert zu haben: ist es schön, ist ganz Budapest in der Ausstellung; bei regnerischem Wetter hingegen wagen sich nur die Fremden hinaus, die nicht in der Lage sind, um des Wetters willen die im Voraus festgestellte Dauer ihres Budapesters Aufenthaltes zu verlängern und sonach dem Wind und dem Wetter zum Trost ihre Zeit ausnützen müssen. So selbstverständlich das letztere ist, so erfreulich ist andererseits die bis nun erwiesene Thatfache, daß die Budapesters Bevölkerung bei auch nur halbwegs günstiger Witterung das Ausstellungsgebiet massenhaft aufsucht, weil es dort nebst den prächtigen Promenadenanlagen auch eine Fülle des Sehenswerthen, Interessanten und Schönen findet. Unter den heutigen Besuchern befanden sich auch 45 Zöglinge und drei Professoren der Ackerbauschule zu Pererau, welche unter Führung ihres Direktors U h l i r s schon seit zwei Tagen die Ausstellung in allen ihren Theilen sehr eingehend besichtigen; die Pererauer sprechen sich sehr begeistert aus über die Anlage des gesammten Ausstellungswerkes und besonders über die Agrikulturhalle und die Thier-Ausstellungen.

* **Böhmische Gäste.** Vom Präsidenten des Landes-Agrikulturvereins, Grafen Julius S z a p á r y, werden wir um die Aufnahme des Folgenden ersucht:

„Einladung. Beiläufig 220 Mitglieder des böhmischen landwirthschaftlichen Vereins werden unter Führung des Fürsten L o b k o w i z und mehrerer hervorragender Landwirthe — so namentlich des Fürsten Friedrich S c h w a r z e n b e r g, Karl D t t i n g e n = W a l l e r s t e i n, Grafen Joseph H e r b e r s t e i n, Grafen Johann L a s a n y k y, Grafen Wolfgang S t u b e n b e r g u. A. — am Samstag, 23. d., Abends drei Viertel 7 Uhr, mittelst Dampfers der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft zur Besichtigung der Landes-Ausstellung aus Prag hier eintreffen. Der Landes-Agrikulturverein, der gegenüber den in Frage der Landwirtschaft so sehr vorgeschrittenen böhmischen Landwirthen-Kollegen Gefühle aufrichtiger Achtung und Sympathie hegt, wünscht dieselben derart zu empfangen, daß sie mit den besten Eindrücken von uns wieder in ihr Vaterland zurückkehren mögen, weshalb ich die in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Landes-Agrikulturvereins auffordere, sowohl beim Empfange in je größerer Anzahl erscheinen, wie auch dieselben auf der Ausstellung und bei Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt geleiten und bei dem ihnen zu Ehren zu veranstaltenden F e s t b a n k e t erscheinen zu wollen. — Graf Julius S z a p á r y, Präsident des Landes-Agrikulturvereins.“

Die tschechischen Gäste treffen am 23., d., Abends um 6 Uhr 45 Minuten, mit dem Dampfschiffe ein und werden von einer Deputation des Landes-Agrikulturvereins unter Führung des Grafen Aurel D e j s e f f y empfangen. Am 24. d. Zusammenkunft um 8 Uhr Morgens beim Haupteingange der Ausstellung; Besichtigung der Ausstellung; Nachmittags Besichtigung der Hauptstadt. Am 25. d. Ausflug nach Steinbruch u. c.; Abends um 6 Uhr Banket im Dobos'schen Restaurant. Am 26. d. Ausflug nach K i s b é r.

* **Die Lehrer in Budapest.** Das Empfangskomitee der hauptstädtischen Lehrer arrangirt für die zu Pfingsten heraufkommenden Provinzlehrer morgen, Samstag, 8 Uhr Abends, in der alten Schießstätte einen Begrüßungsabend, zu dem die hauptstädtischen und Provinzlehrer geladen werden. Am 25. d. findet eben dort ein gemeinschaftliches Diner statt. — Die Jahresversammlung des Exekutivkomitees der Landes-Lehrerverammlung behufs Verteilung der Stipendien und Unterstützungen aus dem G ö t t v ö s = F o n d geht Pfingstsonntag, 10 Uhr Vormittags, im Rathungssaale des alten Stadthauses vor sich.

* **Der Besuch der Wiener „Concordia“ bringt uns folgende 104 Gäste:**

Ritter Joseph v. W e i l e n, Präsident der „Concordia“, Johann R o r d m a n n, Vizepräsident, Adolf L o e w e („N. Fr. Presse“), Edgar S p i e g e l, Chefredakteur des „N. Extrablatt“, Wilhelm F r e y (Neues Wiener Tagblatt), Heinrich H e r r e n f e l d („W. Allg. Ztg.“), Regierungsrath J. W i n t e r n i t z, Mitglieder des Präsidiums der „Concordia“. Ferner Moriz N e u d a und Dr. Gustav S t e i n b a c h („N. Fr. Presse“), Jos. T r e b i t s c h („N. Extrablatt“), Viktor F u c h s („Vorstadtzeitung“), E. M e r e r s („Freundenblatt“), Dr. Emil D u b („Wiener Zeitung“), Karl F e y e r e r („Presse“) und Ludwig G a n g h o f e r, Mitglieder des Ausschusses der „Concordia“.

Außerdem Dr. Theodor H e l m, Ernst S c h u l t h e i f f und Joseph W i n z („Deutsche Zeitung“), Julius B a u e r, Moriz B ö h m, Joseph K ö n i g s t e i n, Dr. Julius L ö w y und J. T r e n s c h i n e r („Illustrirtes Wiener Extrablatt“), Wilhelm N e n d l, Ritter J i b o r v. P o l l a k, Sigmund W i l h e i m („Freundenblatt“), Dr. Sigmund E h r l i c h, J. W i l l e r, Dr. Leo P r y b i l l, Adolf T a u f f i j, Ritter Karl F e r d i n a n d v. W i n c e n t i, Max W i r t h („N. Fr. Presse“), Ritter Wilh. W i e n e r, Friedrich E d e r, Max K a l b e r t, Joh. L i e c h t e n s t a d t, Leopold L o e b l, Dr. F. M a m r ö t h („Presse“), Dr. Wilhelm L a u s e r, Heinrich P o l l á k, Eduard P o e h l, Friedrich S t e r n („N. Wiener Tagblatt“), Dr. Eduard H ü g e l, Norbert B e c k, Friedrich H e r n f e l d, Siegfried L ö w e, Heinrich W a l l e e („Vorstadtzeitung“), Hermann F ü r s t, Stephan S t r e i n, Adolf K u l f a, Adalbert Z a c h („Wiener Allgemeine Zeitung“), Dr. Karl G r o f f, Franz S c h l e s a t („Wiener Zeitung“), Eduard T r e b i t s c h („Wiener Handelsblatt“), Erich S c h a e f f e r, W. L. H a h n („Politische Korrespondenz“), Dr. L. W i t t e l s h ö f e r (Wiener medizinische Wochenchrift), Dr. Bernhard K r a u f f („Allgem. Wiener medizinische Zeitung“), Dr. Wilhelm S c h l e i n g e r („Wiener medizinische Blätter“), Ch. L. P r a e t o r i u s („Medizin. Centralblatt“), Hugo H i t s c h m a n n („Landwirthschaftl. Zeitung“), Hauptmann Alphons D a n z e r („Armees- und Marine-Zeitung“), Bernhard L ö w y („Junger Kiterik“), Alexander L a n d e s b e r g („Floh“), Franz Z i t l e r („Grazener Zeitung“), Prof. Dr. Joh. S c h n i t z l e r, Regierungsrath, Dr. Eduard H o f m a n n, Regierungsrath, Mr. N e w l i n s k y („Journal des Debats“ und „Temps“), Joseph G a l l („Korrespondenz Gall“), Ignaz W i l h e l m („Korrespondenz Wilhelm“), Professor E. L e w y, Professor Joseph A r n s t e i n, Dr. Richard W i l l e r, Dr. G. W o l f, J. L u z e n b e r g, Ludwig O p p e n h e i m e r, E. B a u m g a r t e n, Dr. Joseph P i c k, Dr. Alfred F r i e d m a n n, Julius P a p p e n h e i m, Max W a l d f e i n, Engelbert K e f l e r, Dr. Max K e c h n i t z, J. A. B a c c i o c c o, J. F e i t e l e s, J. W i n t e r b e r g, Guido M o s s i n g, M. L e i n k a u f, Sigmund K o l i c h, Professor Karl U d e l, Emil D i l l m a n n, Emil T h o m a s, Arthur H e n r i q u e z, Emil R e g e n, Friedrich Gustav T r i e s c h, Ferdinand K l e b i n d e r, J. J. S c h n e e b e r g e r, Max S c h l e i n g e r, Dr. J. J. P r o c h a s t a, Dr. W i l h e l m G o l d b a u m („Neue Freie Presse“), Alfred G r ü n f e l d, Ludwig B ö j e n d o r f e r.

Das Banket, welches der hiesige Schriftsteller- und Künstlerverein zu Ehren der Wiener Kollegen veranstaltet, findet Pfingstmontag nach dem zweiten Ausstellungsbesuche in der dem Opernhause gegenüber gelegenen neuen Restauration, im Palais des Pensionsfonds der ungarischen Staatsbahnen, statt. An demselben werden 230—250 Personen theilnehmen. Der Preis des Couverts ist 12 fl. Offizielle Toaste werden Franz P u l f k y, Moriz J ö k a i, Ludwig U r v á r y, Emerich B i s i und Dr. Karl P u l f k y sprechen. Dem Banket folgt ein Besuch des National- und Volkstheater's und sodann kaltes Souper und ein improvisirtes Konzert im Klublokale des Schriftstellervereins. Die Gäste verlassen Dienstag Früh die Hauptstadt.

* **Abreise des Wiener Gemeinderathes.** Das Gros der Wiener Gemeinderäthe mit dem Bürgermeister U h l verließ mit dem heutigen Früh-Schnellzuge der österreichisch-ungarischen Staatsbahn unsere Stadt, um nach Wien zurückzukehren. Oberbürgermeister Karl K ä t h, die Bürgermeister K a m e r m a y e r, G e r l ö c z y, die Repräsentanten L u c z e n b a c h e r, L e g r á d y, J á l i c s u. c. gaben den scheidenden Gästen bis zum Bahnhofe das Geleite, auf welchem sich ein zahlreiches Publikum angesammelt hatte. Bürgermeister U h l, sowie sämmtliche Gemeinderäthe dankten noch für den sympathischen Empfang, der ihnen, wie sie sagten, sammt den lieben Budapestern unvergeßlich bleiben werde. Nach herzlichem Abschiede, wobei es an kräftigen Händedrücken, Küffen und Umarmungen nicht fehlte, bestiegen die Herren die Coupés. — Ungefähr sechs Minuten vor Abgang des Zuges erschienen auf dem Bahnhofsperron die Erzherzoge A l b r e c h t und J o s e p h mit ihren militärischen Begleitern, um mit dem bereitstehenden Courierzug gleichfalls die Hauptstadt zu verlassen. Die beiden Erzherzoge, von den Anwesenden ehrfurchtsvoll begrüßt, traten an das Coupé des Bürgermeisters U h l heran, mit welchem Erzherzog A l b r e c h t über den Aufenthalt in Budapest konverzirte.

Bürgermeister Uhl, welcher nach dieser Aufmerksamkeit des Erzherzogs nochmals seinem Coupé entstieg, war, äußerte sich nun in äußerst lobenden Worten über Alles, was er und seine Kollegen hier gesehen und erfahren haben und daß namentlich der gestrige Tag, an welchem das Wetter ein günstiges war, den Wienern viel Ueberraschendes bot. Unter lebhaften Eisenrufen der Zurückbleibenden und dem Abschiedswinken und Tücherschwenken der Scheidenden verließ hierauf der Zug die Halle.

* Die Ausstellung wurde gestern, am 21. d., von 13,316 Personen besucht, in welche Zahl jedoch die Besucher, welche Permanenzkarten besitzen, nicht mitinbegriffen sind. Von diesen Besuchern waren versehen: mit 1 fl.-Karten 1, mit 50 fr.-Karten 13,480, mit 20 fr.-Abendkarten 1089, mit 20 fr.-Arbeiter- und Schülerkarten 993, mit 20 fr.-Militärkarten 501, mit Tagesfreikarten 252.

* Heute Vormittags haben die Mitglieder der Verlosungskommission in der Industriehalle Einkäufe für die Ausstellungs-Lotterie gemacht, und zwar wurden Ausstellungsobjekte der Möbel-, Glas-, Porzellan- und Majolika-Industrie angekauft. Die Kommission wird die Einkäufe in den nächsten Tagen bei den übrigen Gruppen fortsetzen.

* **Fremdenverkehr.** Nach offiziellen Ausweisen sind gestern (Donnerstag) mit der österr. Reichsbahn 1280 Personen angekommen und 818 Personen abgereist, mit der ungarischen Staatsbahn 810, respektive 821, mit der Südbahn 473, beziehungsweise 342. Es sind demnach zusammen 2563 Personen angekommen und 1981 abgereist.

Theater, Kunst und Literatur.

§ **(Nationaltheater.)** Ein Hauch der guten vergangenen romantischen Zeit zog heute über die Bühne, als die halbvergessenen Gestalten des Dramas „Mademoiselle de Belle-Isle“ vor unseren Blicken auftauchten. Das Stück, welches in der ungarischen Uebersetzung den Taufnamen der Heldin „Gabrielle“ zum Titel erhielt, ist bekanntlich ein Werk Alexander Dumas' des Vaters und war seinerzeit ein gern gesehenes Repertoirestück der französischen Bühne. Am hiesigen Nationaltheater wurde es zum letzten Male im Jahre 1851 aufgeführt mit Frau Jökai und Frau Lenboay der Älteren in den weiblichen Hauptrollen. Den Inhalt des fünfaktigen Schauspiel's zu erzählen, wäre verlorene Liebeshüh, da sich das Stück ohnehin kaum lange im Repertoire erhalten wird. Wir sind eben den romantischen Mäuren verfloßener Jahrzehnte entwachsen, der moderne Realismus hat uns an andere Kost gewöhnt und so haben wir für die Geschichte des Fräuleins von Belle-Isle, das allein nach Paris kommt, um den Vater und die Bräuer aus der Bastille zu befreien, dort in eine Liebesaffaire Richelieu's verwickelt wird und nach mancherlei Wendungen das verdiente Lebensglück findet, nicht mehr die rechte Empfänglichkeit. In der That glitten die ersten zwei Akte des Stückes vorüber, ohne die Theilnahme des Publikums zu erwecken, und erst gegen den Schluß zu, wo der dramatische Puls rascher schlägt, erweckte das Interesse und gestaltete sich lebhafter. An diesem Erfolge hatte das vortheilhafteste Spiel der Frau P. - A r k u s, welche die Titelrolle spielte, den bedeutendsten Antheil. Anfangs war die Künstlerin wohl noch ein wenig unsicher im Ton und schien sich nicht ganz in die Situation zu finden, später aber schuf sie eine wirklich rührende Gestalt und ergriff durch echte Herzensstöße. Ihr trefflicher Partner war Herr M i h á l y f y, der voll Berbe und Hingebung spielte. Den weiteren Rahmen zu diesem sentimentalen Bilde boten Fr. H e l v e y und Herr N á d a y, welche mit echter Grazie den frivolen angehauchten Ton des französischen Hoflebens trafen und zu dem Romantizismus der Hauptgestalten das wirkliche Gegengewicht lieferten. Das Haus war sehr gut besucht und zeichnete die Darsteller der Hauptrollen wiederholt durch Beifall aus.

§ **(Volkstheater.)** Die italienische Stagione hielt heute ihre zweite Vorstellung vor einem sehr zahlreichen Auditorium ab. Dasselbe konnte sich für die dilettantenhaften Zuthaten dieser Aufführung an den beiden Sternen M i e r z w i n s k i und L u c c a s c h a d o s halten, welche den Himmel dieser Stagione mit hellem Glanz erfüllten. Herr Mierzwinski hat heute als Marnico die gebeten Erwartungen in reichem Maße befriedigt. Neben den vollen Brusttönen, welche er in den Arien vernehmlich ertönen ließ, hörten wir im großen Duett mit Leonora ein bestrickendes mezzo voce, welches diesen Stimmkränzen — wie er in Wien genannt wurde — auch als wohlgeschulten Sänger erkennen ließ. Nach der Stretta erscholl stürmischer, minutenlangender Applaus, so daß Herr Mierzwinski dieselbe wiederholen mußte. Er sang diese berückte Stretta mit Geschmack und ohne die den C-begabten Tenoristen eigenthümliche Aufdringlichkeit. Für ihn war das hohe C fein salto mortale, denn er schmettete es zweimal nacheinander so ungewollt heraus, als ob er noch einige hohe Töne zu verschwenden hätte. Herr Mierzwinski wurde nebst wiederholtem, stürmischen Beifall auch mit einem Lorbeerkranz bedacht. Frau Lucca (Leonora) betrat heute nach einem längeren Unwohlsein die Bühne. Anfangs etwas indisponirt, erwärmte diese geniale Künstlerin das Publikum allmählich durch ihren virtuosen Gesang. Ihre heutige Leistung gipfelte in der auch durch dramatische Aktion hervorragenden Szene des Miserere, welche ihr lebhaften Applaus und eine Blumenpende einbrachte. Aus der Reihe der Mitwirkenden ragte heute besonders Herr P a d i l l a (Luna) hervor, welcher sich im Andante als ein geschmackvoller und vorzüglicher Gesangskünstler erwies und daselbe auch nach stürmischem Beifall wiederholen mußte. Bemerkbar machte sich Fr. A l m a t i als Lucena. Die nicht immer behaglichen Choral- und Orchestralleistungen muß man wohl oder übel mit in den Kauf nehmen. Dr. St.

§ **(Konzert.)** Heute fand im Musikpavillon der Ausstellung das erste Konzert statt, welches von den Geschwistern Virginia und Giannina C i a r l o n e, den auch bei uns vortheilhaft bekannten Harfenvirtuosinnen, veranstaltet wurde. Den Reigen der Konzertvorträge eröffnete

Fräulein Giannina mit dem virtuosen Vortrage einer Harfen-Stude von Godefrid, „La danse des Sylphes“, worauf Fräulein Wittmann, eine stimmbegabte Sängerin, eine Arie aus dem „Propheeten“, sowie Lieder von Schubert und Seig sang. Fräulein Virginia Giannone spielte eine eigene Komposition, sowie mit ihrer Schwester Phantasia aus „Alba“ und „Faust“ für zwei Harfen mit vollendeter Brau- rour. Auch ein Klavier Vortrag ergänzte das reichhaltige Programm: Herr Bahert spielte Liszt's „Husitenlied“. Fast sämtliche Vorträge wurden von dem in mäßiger Zahl erschienenen Publikum mit Beifall aufgenommen.

* Kirchenmusik. Am Pfingstsonntag, Vormittags 10 Uhr, wird in der Innerstädter Pfarrkirche unter der Leitung Alois Fischinger's J. N. Hummel's große Messe in D moll mit einem Graduale von Hummel und Spectorium vom Grafen Géza Zichy zur Aufführung gelangen. Die Solopartien werden die Damen Vincze, Kopaltsik und die Herren Fekter und Köfegi zum Vortrage bringen.

* Im Sommertheater im Stadtwaldchen gefant morgen, Samstag, die komische Operette „Die Prinzessin von Trapesunt“ mit sämtlichen Operettenkräften und allen Komikern in den Hauptrollen zur Darstellung. Pfingstsonntag wird die Operette wiederholt und für Pfingstmontag ist eine Lustspielnovität, betitelt: „Der neue Pagantini“ in Vorbereitung. Zu diesem Lustspiele werden zwei populäre Operetten, und zwar „Hochzeit bei Laternenschein“ und „Salon Finkelberger“ aufgeführt.

* Die gefrige Vorstellung des Duhet'schen Schauspiel's „Der Hilttenbesitzer“ im Brünnner Theater konnte nicht zu Ende gespielt werden. Fräulein Hier's, welche die Rolle der Baronin Fresont darzustellen hatte, wurde zu Beginn des ersten Aktes von einem derart heftigen Herzkrampf befallen, daß sie, kaum in die Couliße getreten, mit einem Aufschrei zu Boden stürzte. Der Vorhang mußte inmitten des Aktes heruntergelassen werden, worauf Regisseur Epstein das Publikum unter Bekanntgabe des Vorfalles um Nachsicht für kurze Zeit bat. Da Fräulein Hier's, obwohl sie bald wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnte, ihre Rolle nicht weiter zu spielen vermochte und eine Kemplagantin nicht zu finden war, mußte die Vorstellung vor 8 Uhr sistirt werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. Mai. (Billige Kohlen.) Der hiesige Holz- und Kohlenhändler Franz Buchardt hatte von einem Kutischer, Namens Johann Rotter, welchem die Zufreistung von Coaks-Kohle seitens der Gasgesellschaft oblag, zu wiederholten Malen Coaks zu einem bedeutend niedrigeren, als dem unuellen Einkaufspreise gekauft, was nur dadurch möglich war, daß der Kutischer die Parteien, an welche er Kohle abzuliefern hatte, stets verführte. Die Gasgesellschaft ließ ihre Kutischer von Zeit zu Zeit durch Civilkommissäre unbemerkt überwachen. Und so war es auch im gegenwärtigen Falle. Dem Kutischer Johann Rotter folgte von Seiten der Civilkommissär Paul Nagy und dieser sah es, daß Rotter, anstatt mit der Kohle nach Neupeft zu fahren, seinen Weg zu Buchardt einschlug und bei demselben 5 Säcke voll Coaks abgab. Rotter wurde bei einer früheren Schlußverhandlung wegen Defraudation zu einem Monate Gefängnis verurtheilt. Gegen Franz Buchardt fand in dieser Angelegenheit heute die Schlußverhandlung statt. Nach Anhörung seines Verteidigers Dr. Wilhelm Welfsch wurde er von der Anklage der Hehlerei freigesprochen und bloß wegen bedenklichen Ankaufes verdächtiger Waare im Sinne des §. 129 des Polizeistrafgesetzes zu drei Tagen Gefängnis und 10 fl. Geldstrafe verurtheilt.

— (Sonderbares Verlangen) Der Kanalit Ludwig Kiss in Szegedin reichte beim Szegediner Strafgerichte, wie „Ugyvédek Lapja“ mittheilt, ein Gesuch ein, es möge gegen ihn nach erfolgter Untersuchung ausgesprochen werden, ob er ein Betrüger oder Irrsinniger sei? Die Eingabe wurde zurückgewiesen, worauf Kiss an die kön. Tafel — und da er auch hier abgewiesen wurde — an die kön. Kurie appellirte. Er fand auch bei dem höchsten Gerichte kein Gehör.

— (Ein Duell im — Anstalt.) Der Schauspieler Anton Rozalický und der Bauunternehmer Karl Rozmanus aus Marosvásárhely fochten ihren Ehrenhandel in Megyesfalva in einem Kubstall des Grafen Lázár mit Säbeln aus. Das Duell endete mit einer leichten Verletzung des Schauspielers. Das Marosvásárhelyer Strafgericht verurtheilte Rozalický zu ein. Moznann zu acht Tagen Gefängnis, wobei als Milderungsgrund angeführt wurde, daß das ganze Duell des ernsthaften Charakter's entbehrte. Die kön. Tafel minderte die Strafe des Rozalický auf 10 fl. herab, was auch die königl. Kurie bestätigte.

— (Eine furiose Begründung.) Das Marosvásárhelyer Strafgericht sprach kürzlich, wie „Ugyvédek Lapja“ schreibt, den falliten Kaufmann Sigm. S. der fabriziösen Kruda schuldig und verurtheilte ihn zu vier Monaten Gefängnis mit folgender Begründung: Der Angeklagte konnte der betrügerischen Kruda nicht schuldig gesprochen werden, weil der Umstand, daß er vor dem Konkurs seiner Tochter bei deren Verheirathung 6000 fl. Mitgift gab, jenem Mißstand entspricht, demgemäß bei den Juden die Mädchen nur gegen eine entsprechende Mitgift an den Mann gebracht werden können. Beim Ausmaß der Strafe kamen als Milderungsgründe in Betracht: das makellose Vorleben des Angeklagten, der Umstand, daß ihn die Preisrückgänge der Getreidegattungen in den Konkurs trieben und daß er zur selben Zeit bei dieser Geschäftskrise noch gezwungen war, eine seiner Töchter zu verheirathen.

— (Eingestellter Prozeß.) Der k. k. Oberst Joseph Rechner Ritter v. Rechner hat vor mehreren Monaten gegen den Historiographen Eugen Szentkláray die Preßklage wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung angestrengt in Folge eines Artikels, den der Geflagte im „Bester Lloyd“ gegen die Gebahrung des Obersten als dem Chef des Wiener Militär-Archives veröffentlichte. Nachdem Szentkláray bei seinem jüngst in Lörb-Becse erfolgten Verhör erklärte, daß er den Artikel nur vom prinzipiellen Standpunkte beurtheilt wissen will, den Obersten nicht nur nicht beleidigen wollte, sondern ihn sogar

als Soldaten und Menschen ehrt und schätzt, so zog Oberst Rechner seine Klage zurück und auch die Oberstaatsanwaltschaft stand von der weiteren Verfolgung des Artikels ab.

— (Ein hoffnungsvoller Jüngling.) Der 21-jährige Durvint Georg Stark stand heute einer Serie von Diebstählen und Betrügereien angeklagt vor dem Strafgericht. Stark gab sich bald für einen Journalisten, bald für einen Mediziner oder Juristen aus und entlockte unter dieser Maske vornehmen Leuten Geld, oder benützte die Gelegenheit, um sie zu bestehlen. Im vorigen Herbst fand er als „Mediziner Eugen Erdi“ im Johanespital Aufnahme und ging nach einigen Tagen unter Mitnahme der Schuhe des Arztes Dr. Szanóly und der Ringe der Wärtlerin Charlotte Fehér durch. In Graz präsentirte sich Stark als Zeitungsforrespondent, entwendete den Index des Mediziners Bela Tolnay und kam nach Budapest zurück, um als Mediziner Tolnay, Sohn des Schriftstellers Ludwig Tolnay, von weil Pfarrer Wilhelm Györy, dann vom Schwager Tolnay's Geld zu entlocken; der Versuch mißglückte ihm und die benannten Herren verziehen dem Betrüger. Im Winter besetzte sich Stark bereits mit dem Diebstahl von Leberwörden in den Kaffeehäusern, wobei er erwischt wurde. Das Strafgericht verurtheilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus, 15 fl. Geldstrafe und fünf Jahren Antzverlust.

Offener Sprechsaal.*

(Dem hustenden Publikum als helfendes Mittel ärztlich empfohlen.) Wer zählt die Mittel, welche gegen den Husten angepriesen werden? Aber so intensiv wie Johann Hoff's Brustmalzbonbons hilft doch keines. Die Letzte selbst bestätigen die wohltätige Wirkung der Hoff'schen Brustmalzbonbons. „An Hoflieferanten, Besitzer der einzigen Malzextrakt-Brauerei in Deutschland, Herrn Johann Hoff, Wien, Graben, Bräunertrakt, Budapest, Erdberggasse 7.“ Berlin. In Respirationsleiden u. besonders bei Husten wirken Ihre Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sehr gut. Dr. Sperling, Kurfürstenstraße 169. — „Kernya. Die Heilung meines heftigen Brusthustens verdanke ich nur dem Gebrauche Ihrer vielgerühmten Malzchokolade und Brustmalzbonbons. P. Stark, Kaplan.“

Champagner.

Eugene Cluot, Reims, patentirter Hoflieferant Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen. Etabliert 1845. General-Agenten: Grünzweig & Zwibach. Budapest, Waiqnergasse 11. 8722

Advertisement for Rothitsch-Sauerbrunn. The ad features a central logo with 'Rothitsch-Sauerbrunn' and 'Unter-Steiermark'. Text includes 'Saisson Mai-Oktober', 'Südbahnstation Pölschach', and 'Bekanntester Glauberzalt-Säuerling, Stahlbäder, Kaltwasser-Kur, Mollentur'. It also mentions 'Erkrankungen der Verdauungs-Organe' and 'Komfortabler Aufenthalt'. At the bottom, it says 'besonders hervorragend durch ihren ungewöhnlich hohen Gehalt an doppelt kohlensaurem Magnesium, welcher 45 331 in 10,000 Theilen beträgt.' and 'Wasser-Hauptdepot bei Josef Hoffmann, Budapest, Akademiegasse, 8099'.

Telegramme.

Victor Hugo †.

Paris, 22. Mai. Victor Hugo ist gestorben.

Paris, 22. Mai. Im Senate sagte der Präsident: „Victor Hugo, der seit 60 Jahren die Bewunderung Frankreichs und der Welt hervorrief, ist in die Unsterblichkeit eingetreten. Sein Ruhm gehört keiner Partei, sondern Allen an.“ Der Präsident beantragt, die Sitzung als Zeichen der Trauer aufzuheben. Nachdem der Ministerpräsident Brisson unter einmüthigem Beifalle erklärte, die Regierung betrachte die Trauer als eine nationale und werde morgen die Beerdigung auf Staatskosten beantragen, wurde die Sitzung aufgehoben.

[Victor Hugo, der bedeutendste französische Dichter des Jahrhunderts, geboren am 26. Februar 1802 zu Besancon als der Sohn eines Offiziers Sigisbert H., der sich in der Folge zum General und Grafen des Kaiserreichs emporschwang, und der royalistisch gesinnten Tochter eines Abbers von Nantes, Sophie Trébuchet. Ein früh entwickelter Knabe, begleitete er den Vater auf dessen wechselvollen Zügen nach Italien und Spanien und trat 1812, für die militärische Laufbahn bestimmt, in die polytechnische Schule zu Paris ein. Er zeigte ungewöhnliche Anlagen für Mathematik, aber noch entschiedener kam schon damals sein dichterisches Genie zum Durchbruch. Bereits mit 15 Jahren bewarb er sich um einen Preis der Akademie mit dem Lehrgedicht „Les avantages de l'étude“, das als beste Arbeit anerkannt wurde, trug dann in den Joux floraux von Toulouse dreimal den Preis davon und dichtete seine „Odes et ballades“ (1822—26, 2 Bde.), die außerordentliches Aufsehen erregten. Vom König Ludwig XVIII. mit einer Pension von 1500 (später 3000) Francs bedacht, verheiratete sich Hugo mit Adele Foucher und ließ zunächst zwei Romane: „Han d'Islande“ (1823) und „Bug

Jargal“ (1826), erscheinen, worin er das Signal zu der großen romantischen Bewegung gab, deren oberster Vertreter er in den nächsten 20 Jahren sein sollte. Weiterhin folgten: das Trauerspiel „Cromwell“ (1827), die „Orientales“ (1828), ein mit Anselot verfasstes Trauerspiel: „Amy Robsart“, das Niasko machte, und die ferneren Dramen: „Marion de Lorme“ und „Hernani“. Mit wechselndem Erfolg lösten sich in den nächsten Jahren auf dramatischem Gebiete ab: „Le roi s'amuse“ (1832), nach der ersten Vorstellung verboten; „Marie Tudor“ und „Lucrece Borgia“ (1833); „Angelo“ (1835); „Ruy Blas“ (1838) und die Trilogie „Les Bourgraves“ (1843), welche letztere dem Dichter eine so empfindliche Niederlage bereitete, daß er dem Theater für lange Zeit den Rücken kehrte. Von sonstigen Werken fallen noch in diese Periode: der Roman „Notre Dame de Paris“, sodann: „Le dernier jour d'un condamné“ (1829), ein ergreifendes Plaidoyer gegen die Todesstrafe, die „Feuilles d'automne“ (1831), eine Sammlung von Gedichten, in welchen die politische und sogar die revolutionäre Saite schon ziemlich vernehmlich anklingt; die „Chants du crépuscule“ (1835) mit dem berühmten Liebercyklus „An die Vendomesäule“ (la colonne). Inzwischen war Hugo 1841 zum Mitglied der französischen Akademie erwählt worden, und im April 1845 ernannte ihn Ludwig Philipp zum Pair von Frankreich. Als Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung von 1848 nahm er Anfangs seinen Sitz auf der Rechten und zählte sich zur Ordnungspartei, bis er mit einem kühnen Satz ins Lager der äußersten Linken übertrat und nun in einer Reihe glühender Philippiken gegen alle reaktionären Maßregeln donierte.

Nach dem Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 als einer der ersten protestirte, zog sich Hugo mit seiner Familie nach der Insel Jersey, einige Zeit später nach Guernsey zurück und veröffentlichte von hier aus 1852 das gemalmende Pamphlet „Napoléon le petit“ und 1853 die mit dem unerbittlichen Griffel eines Juwenal geschriebenen Gedichte „Les Châtiments“, welche trotz des strengen kaiserlichen Verbots in unzähligen Exemplaren über ganz Frankreich verbreitet wurden und die fast beispiellose Popularität, deren sich der Dichter in der Folge erfreute, bezeugten. Auf dem Felde des Romanes kultivirte er um diese Zeit die sozialen Fragen in: „Les Misérables“ (1862, 10 Bände), „Les travailleurs de la mer“ (1866, 3 Bände) und „L'homme qui rit“ (1869, 4 Bände). Gegen das Kaiserreich bis zuletzt unverzöhnlich, kehrte er erst nach dessen Sturz 1870 nach Paris zurück, besuchte die belagerte Stadt mit zwei Geschützen und wurde im Februar 1871 in die Nationalversammlung von Bordeaux gewählt, wo er gegen den Friedensschluß protestirte, um bald darauf auszutreten. Bei einer zweiten Kandidatur 1872 in Paris unterlag er in Folge seiner Sympathien für die Kommune, dagegen wurde er 1876 von den Vertretern der Hauptstadt in den Senat gewählt. Seit seiner Rückkehr publizirte er „L'année terrible“ (1872), voll von Rauburft und Zornergüssen gegen die Deutschen; „Quatre-vingt-treize“, einen in der Bendie spielenden historischen Roman (1874); „Mes fils“, Gedenkblatt für seine früh verstorbenen Söhne (1874); „L'histoire d'un crime, dépositions d'un témoin“, die Geschichte des Staatsstreichs vom 2. Dezember nach persönlichen Erlebnissen erzählt (1877); „L'art d'être grand-père“, ein lyrisches Familienbild (1878), und „La pitie suprême“, ein Schlußplaidoyer für die Amnestie der Kommunerebeller (1879). Seit 1837 ist Hugo Offizier der Ehrenlegion. Eine Gesamtausgabe, sowie eine Luxus-Ausgabe seiner Werke ist eben im Erscheinen begriffen. Von seinen Söhnen ist Charles Victor (geb. 1826), der an der Seite seines Vaters publizistisch wirkte und auch einige jetzt vergessene Romane schrieb, 15. März 1871 zu Bordeaux, der zweite, François Victor (geb. 1828), Verfasser einer lobenswerthen Uebersetzung von Shakespeares sämtlichen Dramen und Sonetten, 25. Dezember 1873 zu Paris gestorben.]

Ueber die letzten Stunden Victor Hugo's wird telegraphirt:

Paris, 22. Mai, 9 Uhr Vormittags. Die Nacht verbrachte Victor Hugo ziemlich ruhig, aber heute Morgens 5 Uhr befand sich der Kranke wieder so schlimm, daß man jeden Augenblick sein Ende erwartete. An die Familie des Dichters und Republikaners ist vom Erzbischof von Paris folgendes Schreiben eingetroffen:

„Ich nehme lebhaften Antheil an den Leiden Victor Hugo's und an den Aufregungen seiner Familie. Ich habe in der Messe sehr inbrünstig für den illustren Kranken gebetet. Sollte er den Wunsch haben, einen Diener unserer heiligen Religion zu sehen, so will ich — obwohl ich selbst noch kaum hergestellt bin von einem Leiden, das dem jeinigen leicht — es mir zur angenehmen Pflicht machen, ihm in eigener Person die Hilfe und den Trost, deren er in den harten Prüfungen bedarf, zu bringen. Genehmigen Sie ic. Gezeichnet J. Hippolyte Guibert.“

Abgeordneter Lockroy beantwortete dieses Schreiben sofort in folgender Weise:

„Der Erzbischof! Frau Lockroy, die das Lager ihres Schwiegervaters nicht verlassen kann, bittet mich, Ihnen für die Gefühle zu danken, die Sie in so beredter und wohlwollender Weise ausdrücken. Allein Victor Hugo erklärte noch dieser Tage, daß er während seiner Krankheit den Beistand eines Priesters irgend einer Konfession nicht wolle. Wir würden unsere Pflicht verletzen, wollten wir nicht seinen Willen achten. Genehmigen ic.“

Vor dem Hause des Kranken harret eine große Menschenmenge fortwährend in ängstlicher Spannung des entscheidenden Momentes. Man bespricht schon den Nachlaß des Dichters in eingehender Weise. Ueber Hugo's Veräuzgen, das von Rothschild verwaltet wurde, hat dieses Bankhaus soeben Bilanz gemacht. Demnach besitzt Hugo vier Millionen Francs an Liegenschaften und Werthen in Frankreich und etliche Aktien bei der belgischen Bank. Das Testament Victor Hugo's beauftragt die Vollstrecker desselben, ein Asyl zu gründen, welches den Namen Victor Hugo tragen solle. Die zurückgelassenen Manuskripte vermacht er dem Staate. Weiter verfügt der Dichter, daß mit seinen sterblichen Resten Frankreich mach' möge, was es wolle.

Paris, 22. Mai. Victor Hugo ist sankt, ohne Schmerzen verschieden. Die Nachricht vom Tode des Dichters hat ungeheure Bewegung in Paris verursacht und führte eine zahlreiche Menschenmenge zu den Eingängen seines Hauses. Kammerpräsident Floquet verlangte vom Minister Alain-Carré, daß der Sarg 24 Stunden unter dem Arc de Triomphe de l'étoile aufgestellt werde. Der Munizipalrath drückte den Wunsch aus, daß Victor Hugo im Pantheon beigesetzt werde. Der Ministerrath wird morgen hierüber einen Beschluß fassen.

London, 22. Mai. Hier verlautet, Herr v. Giers habe gegen die Bewegung der afghanischen Truppen nach der Grenze zu protestirt. Die russische Regierung betrachte dieselbe als eine Drohung, dazu angethan, eine Wiederholung des Zwischenfalles von Pandschek zu provoziren. („Pr.“)

Petersburg, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ In hiesigen unterrichteten Kreisen wird die vorübergehende Beängstigung in Betreff der anglo-russischen Beziehungen darauf zurückgeführt, daß man im Publikum einen rascheren Verlauf der Grenzverhandlungen eskomptirt hatte und sich in dieser, in besser versicherten Kreisen nicht gehegten Erwartung getäuscht sieht. Voraussichtlich würden ähnliche pessimistische Umwandlungen wiederkehren, falls man sich nicht mit dem Gedanken vertraut macht, daß die Unterhandlungen in Folge ihrer natürlichen Schwierigkeiten auch weiterhin zeitweiligen Aufenthalt erfahren können; es berechtigt aber nichts zu der Annahme, daß sie abermals einen kritischen Charakter annehmen könnten. Die Annahme, daß die russische Regierung die Unterhandlungen durch Aufwerfung neuer, mit dem Objekte derselben nicht unmittelbar zusammenhängender Forderungen erschwere, stehe mit den Grundsätzen, von denen sie sich in der letzten Phase der englisch-russischen Beziehungen konsequent leiten ließ, in Widerspruch.

Sinla, 22. Mai. Meldung der „Agence Reuter“. Die für Herat bestimmten englischen Offiziere sind daselbst angekommen und wurden warm bewillkommt. Dieselben melden, daß die dortigen Befestigungen stärker sind, als erwartet wurde.

Wien, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Korrespondent der „Times“ in Wien hatte eine Unterredung mit Grafen Taaffe und stellte den Bericht darüber der „Pol. Korr.“ zur Verfügung. Graf Taaffe sieht eine wesentliche Verstärkung seiner Majorität durch die neuen Wahlen, aber auch einen Zuwachs der extremen Richtungen, wie Knok und Schönerer und des Antisemitismus voraus. Dies beunruhigt ihn nicht, da extreme Politiker einer guten Regierung weniger hinderlich sind, als von Partei zu Partei fluktuierende Elemente. Graf Taaffe äußerte Zweifel, daß die vereinigte Linke lange zusammenhält und hält eine Neugestaltung der Parteiverhältnisse im neuen Reichsrathe für wahrscheinlich. Der Regierung kommt es vor Allem auf eine Majorität an, die sie in der Erreichung des Zieles der Versöhnung der nationalen Gegensätze durch gleichmäßige Berücksichtigung aller Interessen loyal unterstützt. Das oberste Gesetz einer österreichischen Regierung müsse in Unparteilichkeit bestehen. Die Sozialisten- und Anarchistenvorlagen werden erneuert werden. Einem Auslieferungsvertrag mit Rußland stehe das tiefe Mißtrauen in Ungarn in die russische Gerichtspflege absolut im Wege. Die allzu nachsichtige Haltung der Regierung und Bewölkung in England gegenüber anarchistischen Verschwörern sei sehr zu beklagen. London und Genf seien die Hauptquartiere der geheimen Gesellschaften, welche den die Ordnung schützenden Regierungen den Krieg machen. Nur durch Aenderung der eigenen bezüglichen Politik könne England hoffen, die Vereinigten Staaten zu einem reziproken Verständniß der internationalen Pflichten zu bringen.

Wien, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Dr. Herbst wurde heute vom Centralkomité als Kandidat für den ersten Wiener Bezirk aufgestellt.

Brünn, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Minister Chlumetzky entwickelte in seiner Kandidatenrede den Gedanken, daß die vereinigte Linke das nationale Banner nicht aufpflanzen dürfe, sondern eine politische Partei bleiben und sich auf diese Weise von den Tschechen und Polen unterscheiden müsse. Nur als Staatspartei habe sie Anspruch auf die Regierung. Als nationale Partei spreche die Zahl gegen sie, da die Deutschen immer in der Minorität sind.

Berlin, 22. Mai. Das Befinden des Kaisers hat sich erfreulich gebessert. Kaiser Wilhelm empfing heute den Besuch des Kronprinzen und der Mitglieder des königlichen Hauses.

Paris, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die Suezkanal-Kommission soll am 25. d. zu einer Plenarsitzung zusammentreten, um den Konventionentwurf

des Subkomités zu prüfen und den noch aufstehenden Punkt der Organisation der Kontrolle in Berathung zu ziehen.

Rom, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Der neue Kommandirende der Eskadre im Nothen Meere, Contre-Admiral Noco, hat sich am 20. d. über Brindisi auf seinen Posten begeben.

London, 22. Mai. Die „Daily Post“ in Birmingham veröffentlicht ein Telegramm aus London, daß in Folge des Widerspruchs zwischen Chamberlain, Dilkes und Lefevres gegen die Erneuerung der irischen Verbrechervenhütungs-Akte und gegen die neue irische Agrargesetzgebung eine Kabinetkrisis bestehe. Chamberlain, Dilkes und Lefevres verlangen die Herstellung der administrativen Autonomie und der lokalen Regierung für Irland und würden, falls Gladstone nicht nachgibt, demissioniren. Ein Ausgleich ist noch möglich, wenn das Verbrechervenhütungs-gesetz lediglich auf ein Jahr verlängert würde, um sodann das neue Parlament über die endgiltige Politik bezüglich Irlands entscheiden zu lassen. „Ball-Mall-Gazette“ meint, daß dieses Telegramm von Chamberlain selbst ausgehe und glaubt übrigens, daß Gladstone nachgeben und der erwähnte Ausgleich zu Stande kommen werde.

London, 22. Mai. General Wolseley wird heute Nachmittags in Kairo erwartet. Ein Theil der Gardebrigade ist heute in Alexandria angekommen.

London, 22. Mai. Sitzung des Unterhauses. Gladstone erwidert auf eine Anfrage: Seitens der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung geschahen noch keine Schritte, um die Ratifikation der egyptischen Finanzkonvention durch die Parlamente herbeizuführen. In Oesterreich ist das Parlament aufgelöst und in Ungarn verlagert, und der deutsche Reichstag tritt nicht vor Oktober zusammen. Die Finanzkonvention wurde indeß unter der völligen Zustimmung der Vertreter Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns abgeschlossen. Es liege kein Grund vor, anzunehmen, daß die Regierungen Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns die Konvention beanstanden würden. Die Zahlung der Alexandriner Entschädigungen habe nach den Gegenstand juristischer Untersuchung, die voraussichtlich bald abgeschlossen wird. Der gegenwärtige Zustand des egyptischen Staatsschatzes sei ihm nicht bekannt, auch sei ihm nicht bekannt, wie viel für die Bedürfnisse der Verwaltung des Landes erforderlich ist.

Konstantinopel, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Zum provisorischen Gouverneur von Kreta wurde der Divisionsgeneral Ehem Pascha ernannt.

Sutrest, 22. Mai. Anlässlich des vierten Jahrestages der Erhebung Rumaniens zum Königreiche celebrierte der Metropolit ein feierliches Te deum, welchem die Majestäten, die Fürsten von Hohenzollern, sämtliche Würdenträger und die Deputationen aus der Provinz beiwohnten. Die Stadt ist besetzt und in den Straßen wogt eine ungeheure Menschenmenge. Das Wetter ist prachtvoll.

Dongola, 22. Mai. Meldung der „Agence Reuter“. Es ist das Gerücht verbreitet, daß der Mahdi seine Truppen überall zurückzog und auf dem Marsche nach Tabaletiri sei. Seine Dampfer seien bei Gubat am weißen Nil zurückgelassen worden.

Suakin, 22. Mai. Die Zahl der hier verbleibenden englischen Truppen beläuft sich auf 3500.

Wien, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Ihre Majestät und Erzherzogin Valerie, begleitet vom Obersthofmeister Baron Nopcsa, der Hofdame von Majláth und der Kammervorsteherin Gräfin Kornis, sind um 8 Uhr Abends nach Feldafing abgereist. Se. Majestät gab denselben nach dem Penzinger Bahnhof das Geleit. Für Feldafing und Postenposten ist ein einmonatlicher Aufenthalt bestimmt; sodann begibt sich Ihre Majestät direkt nach Jschl. — Die schwedische Königin und Prinz Karl sind Nachmittags mit Gefolge nach Neuwied abgereist.

Wien, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Polizei ist der Ansicht, daß der Advokat Zsupansky nicht mit dem Verbrecher identisch ist, der 1879 die ungarische Bodenkreditanstalt beschwindelt hat, sie hat jedoch vorsichtshalber die Photographie Zsupansky's der Budapester Polizei übersendet.

Wien, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Tischlergehilfe Joseph Strecha aus Pardubitz, beim hiesigen Tischler Führer arbeitend, vertraute seinem Nebengesellen Alex, daß er angeblich in seiner Heimath eine Dienstmagd, mit welcher er ein Liebesverhältniß unterhalte, aus Eifersucht in die Elbe gestoßen und getödtet habe. Einige Tage später bedrohte er wiederholt Alex mit Erschießen, wenn er das Geheimniß verrathe. Alex lief geängstigt auf die Polizei. Strecha wurde verhaftet, er erklärte, gepaßt zu haben, wurde aber behalten, bis Anskunft aus seiner Heimath eingelaufen.

Wien, 22. Mai. Die Direktion der Nordbahn beschloß, in der am 25. Mai stattfindenden Generalversammlung zu beantragen, daß vom Reingewinn pro 1884 per 7.933,955 Gulden 100 fl. Super-

dividende per Aktie ausgezahlt werde, so daß die Gesamtdividende 152 fl. 50 kr. beträgt und der am 1. Juli fällige Aktiencoupon mit 126 fl. 25 kr. honorirt wird.

Berlin, 22. Mai. (Schluß.) Papierrente 66,80, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 67,60, österr. Goldrente 82,40, 5proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 79, —, 5proz. ungar. Papierrente —, ungar. Staatsbahn-Obligations 79,25, 5proz. Staatsbahn-Prioritäten 101, —, Kreditaktien 468, —, österr.-ung. Staatsbahn 485, —, Südbahnaktien 228, —, Karl Ludwigbahn-Aktien 102,90, Kaschau-Dorberger Bahn 60, —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 203,60, Wechsel per Wien 163,80, orientalische Anleihe zweiter Emission 58,70, Elbethal 291, —, Eskomptebank —, Länderbank —, Schwach. Verhandlungen des Parlaments und die Annahme des Vörsensteuergesetzes verstimmt. Realisirungen durchweg. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: 4proz. ungarische Goldrente 78,90, österr. Kreditaktien 468,50, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 485,50, Südbahn-Aktien 228, —, Karl Ludwigbahn 102,40, russische Banknoten —, Schwach.

Frankfurt, 22. Mai. (Schlußkurse.) Vierprozentige Papierrente 67,18, österr. Papierrente 80 1/2, Silberrente 67,43, 4proz. ungarische Goldrente 88,50, 5proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 79,06, 5proz. ungarische Papierrente 75,25, österr. Kreditaktien 234,25, österr.-ungarische Bankaktien 709,50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 242,25, Karl Ludwigbahn-Aktien 204,37, Südbahn-Aktien 113,87, Elbethal-Westbahn 193,12, ungarisch-galizische Bahn 144,37, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 163,90, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 78, —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alvine —, Watt. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 233,87, österr.-ungarische Staatsbahn 242,25, Südbahnaktien 114, —, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 22. Mai. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 233,87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 114,12, ungar. Goldrente —, 4 1/2proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente 79, —, Still.

Paris, 22. Mai. (Schluß.) 3proz. ungar. Staatsbahnaktien 603, —, Südbahnaktien 281, —, französische amortisierbare Rente 81,77, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 79,75, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomankbank 528, —, österr. Bodenkredit —, Träge.

Newyork, 21. Mai. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7 1/2, Mehl per loco 37 1/2, Nothel Winterweizen per loco 103,50, per Mai 103, —, per Juni 103,25, per Juli 105, —, Getreidefracht 2,50, Mais (neuer) per März 55,50.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. Mai.

* (Budapester Börsenwoche.) Die Börse ist wieder in den früheren Zustand der Stagnation verfallen. Im Anfang der Woche machten wohl die Kurse noch einen Anlauf zum Steigen; die Spekulation sah aber bald ein, daß sie in ihren Hausbesprechungen allein stehe und daß das Privatpublikum keine Lust zeige, sich daran zu betheiligen. Es trat denn auch bald wieder ein langsame Rückgang der Kurse ein, für welchen sich Anfangs in der Nachricht von einem Umwohfen des deutschen Kaisers, später in der Annahme der deutschen Vörsensteuer seitens des Bundesrathes und in der Verzögerung eines Uebereinkommens zwischen England und Rußland plausible Gründe fanden. Von den angeführten Momenten behält am Schlusse der Woche nur die Einführung der deutschen Vörsensteuer noch Geltung. Die Berliner Börse scheint durch dieselbe thätlich ziemlich stark irritirt zu sein, da eine bedeutende Erhöhung des Börsenverkehrs davon befürchtet wird. Der wahre Grund der heute mit größerer Entschiedenheit hervorgetretenen matten Stimmung scheint aber in dem Umstande zu liegen, daß sich das große Publikum von der Börse fortwährend fern hält, daß ferner die Banken größere gewinnversprechende Emissionsgeschäfte in diesem Jahre bisher nicht durchgeführt haben und auch das regelmäßige Bankgeschäft in Folge des schlechten allgemeinen Geschäftsganges sich innerhalb engerer Grenzen bewegt. Die Kursvariationen waren aber diese Woche trotz der verschiedenartigen, auf die Börse einwirkenden Faktoren nur mäßige. Oesterreichische Kreditaktien stiegen in den ersten Tagen von 287,50 auf 289,40 und wichen dann bis 286,50, ungarische Kreditaktien stiegen 0,25—0,50 billiger als die ersteren. Vierprozentige Goldrente hob sich Anfangs von 97,20 auf 97,87 1/2 und ging heute bis 96,80 zurück, fünfprozentige Papierrente stieg in den ersten Tagen von 92,07 1/2 bis 92,70 und wich heute bis 91,70. Die Aktien der Eskomptebank und der Hypothekbank fanden im Anfang der Woche etwas mehr Beachtung, schlossen aber ebenfalls wieder matter. In hiesigen Lokalpapiere konnte der Verkehr noch immer keine größere Lebhaftigkeit gewinnen.

* (Begebung der Raabregulirungs-Anleihe.) Auf Grund der in den bereits sanktionirten Gesetze über die Raab-Regulirung erteilten Ermächtigung wurde, wie wir von verlässlicher Seite erfahren, das für die Raab-Regulirungskosten notwendige Anleihen in effektiven Beträge von 7.026.000 fl. in der im Gesetze festgestellten, die unbedingte Sicherheit des Anlehens sowohl für die kontrahirende Bank, als für die künftigen Besitzer der zu emittirenden Obligationen vollständig außer Frage stellenden Weise mit der ungarischen Hypothekbank in vierprozentigen Prämien-Obligationen derselben abgeschlossen. Die Hypothekbank macht den effektiven Betrag flüssig und gibt auf Basis des Anlehens, so wie

bisher bei ähnlichen Darlehen, statutengemäß vierperzentige Prämien-Obligationen aus. Da diese vierperzentigen Prämien-Obligationen einen großen Absatz finden, war die ungarische Hypothekbank in der Lage, das Darlehen den Interessenten unter noch günstigeren Bedingungen als ihre bisherigen Darlehen zu gewähren. Ein großer Theil der Anleihe summe ist — wie wir hören — seitens der Hypothekbank bereits ausbezahlt worden. Da der größte Theil der ersten Emission von vierperzentigen Prämien-Obligationen bereits placirt ist und sich die letzteren allgemeiner Beliebtheit erfreuen, so wird die genannte Bank auf Grund der Raabregulirungs-Anleihe demnächst eine neue Serie dieser Obligationen emittiren und voraussichtlich wieder an ein Syndikat abgeben.

(Ungarische Papierrente.) Die Direktoren der ungarischen Kreditbank, Graf von Sallabini und Herr Kornfeld, sind gestern in Wien eingetroffen und konferirten längere Zeit bei der Kreditbank, wobei nebst mehreren sonstigen schwebenden Geschäften auch die Uebernahme der zur Emission gelangenden ungarischen Papierrente zur Sprache kam.

(Die neuen Waarenmarken der Budapest.) In Folge der vielen Nachfragen ersucht uns der juristische Sekretär der Börse, Herr Dr. August Flegel, mitzutheilen, daß die erste Auflage seines Kommentars zu den neuen Waarenmarken bereits vergriffen ist und eine zweite, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage desselben Ende Juni l. J. erscheinen und durch alle Buchhandlungen erhältlich sein wird.

(Der Landesverband der ungarischen Kolonialwaarenhändler) hält am 4. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, in den Lokalitäten der ungarischen Kaufmannshalle seine ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Vorlage des Jahresberichts; 2. Prüfung der Schlussrechnungen; 3. Beschluß über die Aufrechterhaltung oder Auflösung des Verbandes; 4. eventuelle Wahl des Präsidiums und der Bundesratsmitglieder; 5. eventuelle Bestimmung des Jahresbudgets und des Jahresbeitrages; 6. Verhandlung von Anträgen. — Gleichzeitig mit der Einladung zur Generalversammlung erläßt der Verein einen Aufruf zu reger Theilnahme an derselben, da es sich um die wichtige Frage des Bestandes oder der Auflösung des Vereins handelt.

(Reorganisation der allgemeinen Versorgungsanstalt.) Eine seit langen Jahren obschwebende Angelegenheit, die Reform der mit der ersten österreichischen Sparcasse vereinigten allgemeinen Versorgungsanstalt, ist nunmehr auf dem Wege, ihre Lösung zu finden. Das österreichische Ministerium des Innern hat nämlich einen Erlass an den Oberkurator Herrn Nikolaus Dumba gerichtet, in welchem vorgeschlagen wird, daß die Initiative zu der Gehaltung des künftigen materiellen Verhältnisses zwischen Sparcasse und Versorgungsanstalt, sowie der definitive Abschluß der Reform Aktion der letzteren ausschließlich den Teilnehmern selbst und in erster Linie dem von denselben aus ihrer Mitte zu wählenden Organe anvertraut werden wird. Herr Dumba, welcher den Erlass zur Veröffentlichung bringt, bemerkt zu demselben Folgendes: „Ich kann nunmehr nur den lebhaftesten Wunsch aussprechen und hege auch die zuverlässige Erwartung, daß es diesem zur Mitwirkung bei der Reorganisation der Versorgungsanstalt zu bestellenden Organe, das meiner wärmsten Unterstützung gewiß sein darf, im Vereine mit der dermaligen Vertretung der Versorgungsanstalt und mit der ersten österreichischen Sparcasse baldmöglichst gelingen möge, seine verantwortungsvolle Aufgabe im wohlverstandenen Interesse aller Theilnehmer zu erfüllen und das seit Jahren schwebende Reformwerk, welches auf die möglichste Verbesserung der gegenwärtigen Zustände abzielt, seinem gesetzlichen Abschlusse zuzuführen.“

Wiener Börse vom 22. Mai.

(Privat-Telegramm.) Die heutige Börse verlief unfreundlich; auf allen Gebieten ergaben sich mehr minder erhebliche Rückgänge;

Devisen und Valuten wesentlich vertheuert. Es notirten: Ungar. Kreditaktien 285.75, ungarische Hypothekbank 106.75, Graz-Maaber 165.50, Barcs-Pastrager 196.50, Siebenbürger 181.75, Donaubrau 178, Rajchauer 147. — Liptomer 175, Nordostbahn 172.50, Drauprioritäten 98.80.

Am 5 Uhr blieben: Dester. Kreditaktien 286.20, 4perz. ungar. Goldrente 96.87. Im Nachmittags-Privatverkehr ermatete die Tendenz auf schwächeres Paris. Es notirten: Desterreichische Kreditaktien 286.20 nach 286.30 und 286.10, ungar. Goldrente 96.82 nach 96.87 und 96.77. Abends blieben: Dester. Kreditaktien 286.40, ungarische Goldrente 96.85.

Wien, 22. Mai. (Spiritus.) Bei Mangel an Ausbebot und Nachfrage notirte heute prompte Fruchtwaare 28 fl. 37 1/2 kr. nominell.

(Wiener Frucht Börse vom 22. Mai.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Mai-Juni-Weizen von 8 fl. 90 kr. bis 8 fl. 95 kr., Herbstweizen von 9 fl. 8 kr. bis 9 fl. 13 kr., Mai-Juni-Roggen von 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 50 kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 68 kr. bis 7 fl. 73 kr., Mai-Juni-Mais von 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 45 kr., Juni-Juli-Mais von 6 fl. 43 kr. bis 6 fl. 48 kr., Juli-August-Mais von 6 fl. 53 kr. bis 6 fl. 58 kr., August-September-Mais von 6 fl. 63 kr. bis 6 fl. 68 kr., September-Oktober-Mais von 6 fl. 77 kr. bis 6 fl. 82 kr., Mai-Juni-Hafer von 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 35 kr., Herbst-Hafer von 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 65 kr., August-September-Weizen von 13 fl. 75 kr. bis 13 fl. 85 kr., September-Oktober-Weizen von 13 fl. 80 kr. bis 13 fl. 90 kr.

Steinbruch, 22. Mai. (Original-Bericht der Steindrucker Vorleser-Vereinigung.) Das Geschäft ist lebhaft. Preise unverändert.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 22. Mai. In Folge der herrschenden Geschäftslage und schwächerer ausländischer Notirungen war die Stimmung heute matt und die Kurse der Spekulationspapiere und Renten gingen weiter zurück. Vormittags drückten sich österreichische Kreditaktien von 287.10 bis 286.60, vierperzentige Goldrente zu 97.15 bis 97.75, fünfperzentige Papierrente zu 92.05 bis 91.75 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 286.80 und 286.50, ungarische Kreditaktien zwischen 286 bis 286.25, erstere blieben 286.50 G., letztere 286.25 G., Bester Kommerzbank zu 578, Eskomptbank zu 787/8 bis 78.75, Hypothekbank zweiter Emission ein Posten zu 106.50 bis 106.75, Bankverein zu 100.50 geschlossen; vierperzentige Goldrente zu 96.85 bis 96.82 1/2, gemacht, blieb 96.80 Geld, fünfperzentige Papierrente zu 91.70 G., ungarische Rothe-Kreuz-Lose zu 9 geschlossen. Devisen und Valuten wenig verändert; Zwanzig-Francstücke 9.88 bis 9.90, Reichsmark 61 bis 61.10, London 124.60 bis 124.90.

Das Prämiengeschäft war unbedeutend; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per einen Monat 12 fl. 50 kr. bis 13 fl. 50 kr.

Im Nachmittags-Privatverkehr bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 286.30 und 286.70, 4perzentige Goldrente zwischen 96.85 und 96.95. Im Straßenverkehr war die Tendenz matt; österreichische Kreditaktien waren mit 286, vierperzentige Goldrente mit 96.75 angeboten.

An der Abendbörse war das Geschäft äußerst limitirt; österreichische Kreditaktien notirten 286.10 und 285.90, ungar. Kreditaktien 285 3/8 und 285 3/8, vierperzentige Goldrente 96.75, 5perzentige Papierrente 91.65.

Schluss: Dester. Kredit 286, 4perzentige Goldrente 96.75. Getreidegeschäft. Das Ausbebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust etwas besser, die Tendenz etwas angenehmer, Preise fest behauptet, keine Sorten mitunter 5 kr. höher, Umsatz circa 10,000 Mtr. In allen anderen Körnern hatten wir sehr wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden: Weizen, Heiß: 200 Mtr. 79 fl. zu 9 fl.

5 fl., 1000 Mtr. 77.8 fl. zu 9 fl. 25 kr., 200 Mtr. 77.3 fl. zu 9 fl. 22 1/2 kr., 400 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 30 kr., 500 Mtr. 76.5 fl. zu 9 fl. 15 kr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 75 fl. zu 8 fl. 80 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 76.5 fl. zu 9 fl., 200 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 80 kr., 200 Mtr. 76.5 fl. zu 9 fl. 15 kr., Alles per drei Monate. — Bácsfær: 2100 Mtr. 71.5 fl. zu 8 fl. 15 kr., per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 76.3 fl. zu 8 fl. 65 kr., 100 Mtr. 74 fl. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 74 fl. zu 8 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. — Walaclischer: 100 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 30 kr., 100 Mtr. 75.5 fl. zu 7 fl. 20 kr., 2600 Mtr. 74.4 fl. zu 7 fl. 40 kr., Alles per drei Monate.

Mais: 700 Mtr. zu 6 fl. 17 1/2 kr. per Kasse. Hafer: 100 Mtr. zu 7 fl. 20 kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 27 1/2 kr., Beides per Kasse. Termine: Weizen per Frühjahr . . . fl. 8.88 — 8.90 per Herbst . . . 6.13 — 6.15 Mais per Mai-Juni . . . 6.13 — 6.15 Hafer per Frühjahr . . . 6.13 — 6.15 per Herbst . . . 13 3/8 — 13 1/8 Rohweizen per Aug.-Sept. . . 29 — 29 1/2 Spiritus, Bresthewwaare . . . 27 — 27 1/2 Rohspiritus . . .

In Produkten schleppender Geschäftsgang; Petroleum flau; bosnische Sachwaare 87 — 88 Stück per 1/2 Kilogramm zu 17 fl. 41 kr., per Oktober-November 109 Stück per 1/2 Kilogramm zu 17 fl. 86 kr. geschlossen. Fettwaare angenehmer, Schweinefett, Stadtware sammt Gebinde zu 50 fl. geschlossen.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle blieben gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, Hafer per Frühjahr, Rohweizen per Aug.-Sept., Spiritus, Bresthewwaare, Rohspiritus.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturveröffnungen in der Provinz. Gegen den Getreidehändler Bela Kuf in Grobkikind; K. R. Dr. Géza Horváth, Wd. Th. Grubics, A.-T. 17. Juni, L.-B. 27. Juni. — Gegen die Gemüthwaarenhändler Leni Rosenbaum in Mándok; K. R. Ladislaus Karcas, Wd. Dr. Eugen Hegmann, A.-T. 30. Juni, L.-B. 20. Juli. (Nehregghäzer Gerichtshof). — Gegen die Handelsfirma M. Dejeny und Sohn in Komló; K. R. Dr. Géza Horváth, Wd. Theodor Grubics, A.-T. 17. Juni, L.-B. 27. Juni (Gr.-Kfindaer Gerichtshof). — Gegen die Tischlerin Janka Müller in Grobkikind; K. R. Dr. Franz Horváth, Wd. Benó Garai, A.-T. 22. Juni, L.-B. 27. Juni.

Wasserstand vom 22. Mai.

Table with 4 columns: Location, Date, Water level, and other details. Includes Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Main market table with multiple columns for various goods, prices, and exchange rates. Includes sections for Bester Börse, Wiener Börse, and various commodities like flour, oil, and sugar.

Budapest, Paul Kotz6, Uell6erstrasse 18,

!!! ladet zum Besuch seines Maschinenlagers ein !!!
 wo ohne tr6gerischen Glanz-Anstrich unter den aus-
 gestellten Maschinen gew6hlt werden kann.
 !! Empfiehlt besonders !!

A. Garrett u. Sons Kompo-
und Dampfmaschinen mit
welchen 40% Heizmaterial-
Ersparniss erzielt wird.



A. Garrett und Sons Loko-
mobilen, mit leicht zug6nglichen
gew6lbtten Feuerbox-
Plafond von ausgezeichnete
Stabilit6t ohne Plafond-
tr6ger.

Herabgesetzte Preise.

A. Garrett u. Sons Dampf-
dresch-Maschinen, mit pat.
Stahlschienen 6mal zu wen-
den. Unibertrefflich in Arbeit
und Reindrusch, von keiner
Maschine 6rricht.

G6pel - Dreschen mit und
ohne Putzapparat ver-
bunden, mit patent. Kotz6'schen
Stodeng6pel unverw6stlicher
Dauer. 8358

G6nstige Zahlungsbedingungen.

8272 **Erste ung.**
Konkurrenz-Halle
 f6r
Herren-Kleider!
Aussergew6hnliche Gelegenheit
 zum Ankauf fertiger Herrenkleider.
 Ein feiner Anzug aus reiner Schafwolle . . . fl. 16
 Feinster fertiger Anzug aus reinengl. Schafwolle fl. 26
 Feine Fr6hjahr's-Neberzieher von fl. 16
 aufw6rts.
Feinste Knaben-Anz6ge in grosser Auswahl.
Leopold Koch aus Wien,
 Budapest, Christophplatz Nr. 3, 1. Stock.

Budapester Tischler-Gesellschaft. Josefplatz
 Nr. 5. **Vaterl6ndische Erzeugnisse.** Nr. 1.
 Die vaterl6ndischen Tischler-Gesellschafts-Meister empfehlen ihr grosses Lager in
 fertigen Tischler- und Tapezierer-M6beln von den allereinfachsten bis zu den
 allerfeinsten zu billigeren Preisen als 6berall bei Garantie der vorz6glichsten Qualit6t,
 Illustrierte Preiscurante verbindend wir gratis und franko. Provinzauftr6ge werden
 1 10%iger Anzahlung prompt effektuert. F6r Verpackung 4 Prozent. 4845

Ecke K6nigsgasse u. Karlsboulevard
Sonnenschirme
 und
F6cher,
 gr6sste Auswahl in allen Fac6ns in
 Seide, Brokate und Atlas
 zu den billigsten Fabrikspreisen bei
Josef L. Rothhauser,
 Ecke
 K6nigsgasse
 und
 Karlsboulevard
 im v. Gherth6nffy-
 schen Hause.

Kaffee aus Hamburg,
 portofrei in S6cken von 5 Kilo
 unter Nachnahme.
 Rio fl. 3.45 Santos fl. 4.15
 Mokka fl. 4.25 Domingo fl. 4.70
 Java fl. 5.15 Perl fl. 5.55 Menado fl. 6.30
 W6rjes-S6rtinge, neue, 5 Kilo-
 Pack, 25-30 St. fl. 2.05 u. fl. 2.60.
Ettlinger & Co.,
 Hamburg. 8835

L. F6lix
 Kupferstreich u. Mechaniker
 in Castelmoron, Dep. Lot
 et Garonne, Frankreich.
 Spezialit6t in Apparaten, um
 die Pf6aumen nach franz6si-
 scher Art zu pr6parieren. Tro-
 denb6sen zum Kochen. Dampf-
 6fen, welche die Frucht f6r
 den Export pr6parieren, me-
 chanische Anselemaschinen,
 Pressen zum Einpacken und
 Alles, was die Ausn6tzung
 der Pf6aumen anbelangt. Aus-
 k6nfte werden unmittelbar er-
 theilt. — Es wird gebeten,
 franz6sisch zu schreiben. 8725

**Mannes-
schw6che**
 gr6ndlich behebbar,
 kein Geheimmittel oder
 Schwindel. Briefe mit Re-
 tourmarke an
Jaynes Z.
 poste restante Graz.

**Elegante Jahres-
wohnung**
 in Neupest, n6chst der Stra-
 senbahn und Dampfeschiffahrt
 gelegen, bestehend aus 3-4
 Zimmern, grosser heizbarer
 Glasveranda, K6che, Boden,
 Keller, schattigen Hof, Obst-
 und Biergarten, H6hnerhof, ist
 zu vermieten und per 1.
 August zu beziehen. N6heres
 Neupest, Hauptgasse 17, bei
 der Hauseigent6merin.
 22031

Jod - Schwefelbad Goisern,
 Salzkammergut.
 Mit Beginn der heurigen Saison wird das
 Wasser dieser Heilquelle in Handel gebracht.
 Dasselbe eignet sich als Trinkturf bei chronisch-
 katarrhalischen Zust6nden und gewissen konstitu-
 tionellen Krankheiten (Gicht, Rheumatismus,
 Syphilis etc.), wirkt leicht aufl6send und schleim-
 f6rdernd.
 Alleinige Hauptvertriebler f6r die Gesellschaft
 sind die Herren:
G. Schilcher und G. Winterauer
 in Goisern.
 9024 **Der Verwaltungsrath.**

**Geheime
Krankheiten,**
 sowie Harnr6hrenleiden u.
 Geschw6re, die Folgen der
 Selbstschw6chung, Mannes-
 schw6che, Syphilis- und Haut-
 krankheiten, Syphilis bei Frauen,
 wie auch alle Frauenkrank-
 heiten heilt schnell und sicher
 ohne Verunstaltung.
 Univ. Med.
Dr. Anton Garai,
 emeritirter k. k. Heilungs-
 Chef-Arzt,
 Budapest, Fabrikergasse
 (Gyar-utca) 7, 1. Stock,
 Eingang an der Seite, n6chst
 der Rabalstasse.
 Ordination t6glich von
 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
 Nur honorirte Briefe
 werden beantwortet und Medika-
 mente besorgt.

Matico - Injection
 von Grimault & Co.,
 Apotheker in Paris.
 Dargestellt
 aus den
 W6rtern des
 peruanischen
 Baumes
 Matico, hat
 dieses Pr6-
 parat seit
 seinem Be-
 kanntwerden
 sich stets 6s-
 serwirksam
 gezeigt zur
 Bek6mpfung
 der Gonorrh6e
 u. chroni-
 scher
 Harnr6hren-
 Entz6ndung.
 Die
 Einwirkung
 wird mit beson-
 deren Erfolg
 bei akuten F6llen angewen-
 det und hat sich dieses Mittel
 6berall raschen Eingang ver-
 schafft. Preis fl. 2.
 Budapest: Apotheke des Hof-
 v. L6br6l, K6nigsgasse 12.

J. PRINDL
 em. k. k. Milit6rarzt, Spezial-
 arzt seit 30 Jahren f6r
**Geheime
Krankheiten**
 heilt bekanntlich alle Harn-
 r6hrenentz6ndungen (Gonorrh6e),
 ob frisch oder alt, in 3-5
 Tagen, speziell Geschlechts-
 krankheiten der Frauen jeder
 Art rasch und sicher, nach sei-
 ner sich tausendfach gl6nzend
 bew6hrten neuen
Seif-Methode.
 Ordinet t6glich von halb 10
 bis 4 Uhr. Budapest, K6-
 nigsgasse 8, 2. Stock. Ein-
 gang im Glasgang rechts,
 Th6r 46. 5862
 Honorar m6ssig, auch
 brieflich.

Salzh6ringe
 in vorz6glich sch6ner Waare
 versendet das Postfach mit
 Inhalt 40-50 garantiert, frei
 Postnachnahme zu 1 fl. 75 kr.
P. Brozen, Croeslin
 a. d. Dfice, 8464
 R. B. Stralsund.

1000-1500 Gulden
 reell j6hrlich zu verdienen,
 ohne besondern Zeitaufwand,
 ohne Kapital und Risiko, f6r
 th6tige und gut attrahirte
 Personen aller St6nde, welche
 in der besitzenden Klasse ver-
 kehren. Fr. Dferte mit Angabe
 der gegenw6rtigen Be-
 sch6ftigung zur Weiterbefan-
 Haasenfein & Wogler An-
 noncen-Expedition, Wien, sub
 „1076a“. 8930

**Wanzen,
Schwaben,
Russen, Motten,**
 Fl6he, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-In-
 sekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle
Insekten t6dtendes Pulver
 n. Schachteln a 6. B. fl. 1, a 55 kr. und a 30 kr. Ebenso erlanbe
 ich mir, die k. k. Kommissarien auf meine unibertrefflich wirkenden
 Spezialit6t aufmerksamer zu machen, n. zw.: Spezialit6t Schwaben-
 u. Russen-t6ter - Vertilgungs-Pulver in Schachteln a fl. 1
 und a 55 kr. 6. B. - Schwaben und Motten t6dtendes und ver-
 tilgendes Pulver in Schachteln a 6. B. fl. 1, a 55 kr. und a 30 kr. -
 Unverw6stliche Gummi-Bals6lge, mit welchen das Insekten-
 Schaben, Motten oder Mussenpulver gleichm6ssig vermischt und
 in die kleinsten R6hren gef6hrt werden kann. Preis per St6ck 50 kr.
 6. B. - Wanzen-Vertilgungs-Pulver f6r M6bel, in Flaschen
 mit Bimel versehen a 50 kr. und a 30 kr. - Wanzen Vertil-
 gungs-Gift, f6r Mauerwerk in die Wasserfarben und in M6rtel zu
 mischen geeignet. Preis per 1 Massl6sche fl. 1.
 Raif. u. f6n. pr. ein-
 sig sicher wirkendes
**Ratten- und
M6usenvertilgungsmittel.**
 (Kein Gift! Nur f6r Nagethiere
 t6dtlich!)

Preis einer Blechb6xse 1 fl., 6 B6xchen 5 fl. 3. B.
 Allein echt und unverf6lcht zu beziehen von:
B. REISS, k. pr. Fabrik Chemischer Produkte,
 Budapest, K6nigsgasse 47, 1. Stock.
 Filial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Tauer
 Dreitronengasse Nr. 12. 631

50,000 B6nde. **Leibbibliotheks-
Abonnement** **50,000 B6nde.**
 f6r Loko und Provinz zu
 vortheilhaftigen Bedingungen.
Sofortige Anschaffung aller neu erschienen
den Werke in ungarischer, deutscher, fran-
z6sischer und englischer Sprache.
 Eintritt t6glich. Prospekt gratis und franko.
50,000 B6nde. **Mor. Mandel,** **50,000 B6nde.**
 vormals **EMIL LAFITE,**
 Variet6bazar, im grossen Hofe.

Zur Sommersaison
 werden die sch6nsten und modernsten Kleiderstoffe in den
 elegantesten Farben, Waschstoffe in Creton, Satin, Boile, die
 sch6nsten Dessins, zu tief herabgesetzten Preisen verkauft;
 auch ist dajelbst eine grosse Partie Sommerstoffe in den leb-
 haftesten Farben zu 15, 20, 25 und 30 fr. pr. Metr. zu haben bei
Samuel Berger, Budapest, G6ttergasse 2,
 2. Th6re. 6825

Budapester Ausstellungs LOSE: 11
 11 Lose 10 fl. | 4000
HAUPTTREFFER
100.000 fl.
 wird auch nach 1% Abzug mit
99.000 fl. sofort
 ausbezahlt.
LOTTERIE-VERWALTUNG
 der 1885er Budapester Landes-Ausstellung
 Budapest, Andr6ssy-ut 43.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang, Nr. 141.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Samstag, den 23. Mai 1885

Nemzeti színház.

Havi bérlét 18. szám.
Belle-Isle Gabrielle.
 Színmű 5 felv. Irtá Dumas Sándor.
 De Prie marquisé Helvey L.
 Belle-Isle Gabrielle Márkus E.
 Richelieu herceg Nádai
 D'Aumont herceg Egressy
 D'Auvray lovag Körösmezői
 D'Aubigny lovag Mihályfi
 Chamillac Latabár
 Marlette Békessy I.
 Kezdeté 7 órákor.

Német színház.

Az eleven ördög.
 Operette 3 felv. Zenéjét szerzette, Konti József.
 Soubise herceg Réthey
 A hercegné Ebergényiné
 Tibalt de Hugenon Rónaszéki
 Hermine Cservary
 Letorieres vicomte Blahányé
 Pomponius Mezei
 Marianne Kömlei
 Desperieres Margó C.
 Veronika Makó
 Margot Timárné
 A chatou polgármester Marozell
 Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlét 17. szám.
Traviata.
 Opera 4 felv. Zenéjét szerzette: Verdi.
 Valéry Violetta Reich I.
 Bervoix Flóra Abrányiné
 Annine Doppler I.
 Germond Alfréd Broulik
 Germond György Bignio
 Gaston Dalnoki
 Duphol, báró Zsitvai
 D'Obigny Szekeres
 Greneville, orvos Szendrői
 Giuseppe Vas
 Küldött Nettei
 Flóra inasa Váradi

Sommer-Theater.

im Stadtwaldchen.
 Fräulein Lori Sibel und Herr Edm. Fabbiani als Gäste.
Die Prinzessin von Trapezunt.
 Komische Operette in 3 Akten von Ch. Nuitter und L. Trefeu. Musik von Jacques Offenbach.
 Prinz Kasimir Sr. Kräuser
 Rafael, sein Sohn Fr. Manes
 Scharadrap Fr. Stauzig
 Gabriolo Fr. Müller
 Sabetta Fr. Sibel
 Regina Fr. Sider
 Paola Fr. Des
 Tremoliani Fr. Fabbiani
 Riccardi Fr. Reichmann
 Flaminio Fr. Süss
 Francesco Fr. Rauer
 Gianchini Fr. Sierdahelgyi
 Brocoli Fr. Gothardt
 Borghetto Fr. Carola
 Ein Lotteriedirektor Fr. Reichmann
 Anfang 6 Uhr.

Bécsi keringő.

Ballet 3 Képeken. Betanítottá Campilli Fr. balletmester.
 Pernaer Lipót Campilli
 Barbara Zsuzsánics E.
 A menyasszony Maruzzi F.
 A vőlegény Kürthy H.
 Az ördömgánya Himrer G.
 Az ördög Vincze J.
 Az ifjú Mayerhoffner
 Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Az ördög pilulái.
 Látványos bohóság, enekkel, táncz, czai és zenével, 3 felvonásban és 15 képeken.
 Albert, franciaia Rákosi Sz.
 Fesó Kassai
 Bagloire, inasa
 Sorlines, spanyol
 hidalgó Kiss
 Seringunos Németh
 Babylas Szilágyi
 Izabella, Seringunos leánya Tóth I.

Reperitoire des Nationaltheaters.

Sonntag (Abonnement suspendu), „Az ember tragédiája.“
 Repertoire des königlichen Opernhäuser. Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

Reperitoire des königlichen Opernhäuser.

Sonntag (2. außerordentliches Abonnement suspendu), „Istvan király.“ Ermäßigte Preise.
 — Montag (6. Abonnement suspendu), „Afrikai nő.“ (Fräulein Turolla als Gast). Gewöhnliche Preise.

TON-HALLE

(Café Rosner) Eckarkstrasse und Karlsplatz.
Amusanter Aufenthalt aller Fremden und Einheimischen.
 Im großen mit Siemensbrennern beleuchteten Saale täglich Konzert der Damen-Kapelle „L Y R A“ (Spezialität)
 Anfang 8 Uhr. — Entrée frei.
 Exquisite Buffet. — Die vorderen Kaffeehauslokalitäten bleiben die ganze Nacht geöffnet.

Café Löffelmann

Königsgasse.
Amusanter Aufenthalt für dining. Gesellschaft Billards amerikanischen Systems.
 Exquisite Buffet, französische Champagner und Dessert-Weine.
Rendezvous aller Artisten.
 Bis früh geöffnet.
 Empfehle meinen Ausdient von sehr guten Tisch- und Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Local.

„Grand Diorama“

Alte bürgerl. Schiessstätte, Pest, Ecke Königsgasse, vor der Stadtwaldchen-Allee
 Heute und täglich zu sehen:
Ausstellung des kolossal-Gemäldes von Philippoteaux père
„DER FREIHEITSKAMPF DER BELGIER“
 in Brüssel „am Parke royal“, Sept. 1830.
 Geöffnet von 8 Uhr früh bis spät Abends, bei glänzender, 800 Kerzen entsprechender Beleuchtung
 Eintrittspreis 20 kr., Kinder 15 kr., Militär 10 kr.

M. Weber's

Bierhalle u. Restauration
 Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.
 Heute, Samstag, morgen, Pfingstsonntag und übermorgen, Pfingstmontag:
Grosses Militär-Konzert

der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regimts. Nr. 23 Freiherr v. Döppner, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Jandl.
 Anfang 6 Uhr. — Entrée frei.
 Ob schön! Ob Regen!

Erster Budapester Volksgarten,

VII., äußere Trommetgasse Nr. 10, vis-à-vis der Gärtnergasse. 9029
 Heute, Samstag und Pfingst-Sonntag und Montag, Nachmittags 6 Uhr, bei freiem Entrée:
Militärmusik-Konzert
 der vollständigen k. k. Regiments-Kapelle v. Stubenrauch Nr. 86, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters J. Hajek.
 Mittwoch, zum ersten Male: **Dubez.**
 Für gute Getränke und echt ungarische Küche sorgt bestens **Anton Erlesbeck,** Eigentümer und Restaurateur.
 Ob schön! Ob Regen!

Gröffnungs-Anzeige.

Indem ich dem p. t. Publikum für die jahrelang währende Gunst, mit welcher man mich in meinem bisherigen Gasthaus, Leopoldgasse 15, im Pörtl'schen Hause, beehrte, bestens danke, erlaube ich mir, die höf. Mittheilung zu machen, daß ich in der Leopold- und Donaugassen-Ecke, vis-à-vis dem Rosenplatz, ein

Wein- und Bierhaus,

genannt: **„zur blauen Angel“**,
 Samstag, den 23. Mai, früh eröffnen werde.
 Ich habe weder Mühe noch Kosten gescheut, um meine Lokalitäten auf das Elegante herzurichten und werde stets bestrebt sein, durch vorzügliche Speisen und Getränke, wie auch durch prompte Bedienung die Gunst des p. t. Publikums mir dauernd zu erhalten.
 Indem ich noch besonders hervorhebe, daß ich stets das vorzügliche **Steinbrucher Aktien-Bier** zum Ausschank bringen werde, empfehle ich mich der Gunst des p. t. Publikums und zeichne hochachtungsvoll
Georg Schweiger, Gastwirth.

Villa Bellevue

Größtes, elegantestes Garten-Etablissement. 3000 Personen fassend. Rendezvous der feinen Welt. Restaurant ersten Ranges.
 Vorzügliches Frühstück. Reiche Auswahl von Zeitungen.
 Täglich table d'hôte à fl. 1.20 um 1 Uhr, sowie auch reichhaltige Mittagstisch per Couvert und à la carte.

Militär-Konzert

des in Mistokz garnisierenden 25. k. k. Inf.-Regiments, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Kachler.**
 Bei ungünstiger Witterung täglich Konzert in den prachtvoll ausgestatteten Saal-Localitäten.

Die seit 20 Jahren in der Badgasse bestandene Grabstein-Niederlage

Karl Kohn
 befindet sich nunmehr keine Burmgasse Nr. 6, neben der Spezereihandlung des Herrn Szentes Ede, im von Bogl'schen Hause. Filiale: Maria Valeriegasse Nr. 1. — Größtes Lager aller Gattungen Grabsteine zu den billigsten Preisen.



Die Karlsbader Schuh-Niederlage,
 Dorotheagasse 6,
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen zu den billigsten Preisen. Aufträge aus der Provinz werden prompt ausgeführt. Schuhe nach Maß angefertigt. Illustrierte Preis-Courante gratis. 9030



1885. Kinder-Moden 1885.
 Große Auswahl von eleganten Kinder-Kleidern für Mädchen und Knaben, vom Sebe bis zum 12. Jahre, nach neuesten Pariser und englischen Modellen, solid verfertigt, empfiehlt ergebenst die Kinderkleider-Fabrikung des **Epstein Mör,** Kigyóuteza 9. Bestellungen nach Maß werden, wie bekannt, auf das Feinste angefertigt.

ORPHEUM.

Auftritt der bestrenommirten deutschen Grottesk-Komiker **Wilhelm u. Adolf Richter.** Zum 1. Male: Die tapferen Landwehr-Soldaten. Komisches Tanz- u. Gesangsduett, dargestellt von W. u. A. Richter. Ferner erstes Auftreten der Wiener Niederländerin **Fr. Frey.** Auftreten des einbeinigten Rednerers **Stewart S. Dare** und des Mimiker-Clowns **Thom. Dare,** des **Dr. Vothardt** mit seinen 3 dreifürten Zwerg-Giephanten, der musikalischen Clowns **Brothers Guline,** des Karrikaturen-Schnellzeichners **Mr. Richards** mit seinen 5 dreifürten Gänsen, des neuorganisirten, ungarischen **Damen-Quartetts,** des Gesangs-komikers **Mick,** der Geichw. **Mlle. Fanni, Alexandra u. Olga Martens.** Auftreten der deutschen Niederländerin **Fr. Alava de la Torre.** Ferner: Auftreten der Familie **Legerte** (The Marveilles), 6 Personen; des Gesangs-komikers **Joseph Steidler** und der deutsch-dänischen Sängerin **Fr. Helene Jakobsen.**

Jos. Pruggmayr's ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
 Erstes Auftreten **Fr. Mirzl,** eigene Wiener Niederländerin. Auftreten der bisher unübertrefflichen **Les Freres Oriol** am dreifachen Red. Ferner: **Fr. Josephine Berger,** Niederländerin, sowie der Lustgymnastiker: **Familie Carmen,** 3 Personen, nebst allen engag. Mitgliebern.

CAFÉ National

Andrássystrasse 30, Ecke Feldgasse, vis-à-vis dem Orpheum.
 Samstag, den 23. Mai: Erstes Konzert der vorzüglichst neuorganisirten Damenkapelle 8999

„HARMONIA.“

(Spezialität.)
 Anfang 8 Uhr. — Entrée frei.
 Soldeste Bedienung. Vergnügungs-Etablissement für Familien.
Die ganze Nacht geöffnet.
Zahnarzt W. DICK'S
 neues System amerif. Kunstzähne, speziell Luftdruck-Gebisse, schmerzlose Zahnoperationen mit Luftgas unzerstörbare Plomben. Mäßige Preise. 7225
 Budapest, IV. Bezirk, Christophplatz Nr. 3.

Zur Ziehung am 1. Juni.

PROMESSEN
 auf **1864er LOSE** ganze á fl. 4.50 halbe á fl. 2.50 und 50 kr. Stempel.

Zur Ziehung am 15. Juni auf **3% österr. Boden - (Pfandbrief) - Lose** á fl. 1 und 50 kr. Stempel.

Zur Ziehung am 1. Juli auf **Wiener (Communal-)Lose** á fl. 2.50 und 50 kr. Stempel.

Oesterr. Staatslose nur á fl. 2!!
 Bei 3 beliebige Lose 50 kr. Nachlass.

GELD-Vorschüsse auf Werthpapiere in jeder Höhe zu den billigsten Zinsen.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

Budapesti LLOYD, Sigmund Engel & Co., Dorothea-utca 5.

Der Verlosungs-Anzeiger - Budapesti Lloyd kostet ganzjährig nur fl. 2.

Eine Angabe wird nichts effektuert.

Allerlei.

(Amerikanischer Humor.) In das Inferaten-Bureau eines amerikanischen Blattes trat ein kleiner, selbstbewußt auftretender Herr, mit einem 27 Kreuzer-Diamanten in der Kravatte, und bat, den Manipulanten für das Fach „der öffentlichen Vergnügungen“ zu sprechen. Diefem vorgefellt, zog der Fremde ein circa zehn Zoll im Quadrat haltendes Blatt Papier hervor und überreichte dasselbe. „Hier ist meine Karte, ich wollte mich mit Ihnen wegen meines Circus besprechen, eines Riesencircus, des Circus der Circusse, mein Herr. Beschreiben Sie, bitte, in Ihrem Blatt — vier Meilen Käfige für wilde Thiere, darunter allein zwölf neue Arten von Elephanten und ein neuerdings erst entdecktes Wunderthier aus Afrika, welches 300 Pfund wiegt. Unser Personal besteht aus 10,000 Personen, ich importire Künstler ersten Ranges aus Europa zu 500 Dollars per Woche, nur um dem Publikum stets das Beste zu bieten.“ — „Wirklich?“ — „Ja, mein Herr, und ein Mann, wie Sie, dessen berühmte Feder in zwei Welttheilen.“ — „Wie viele Spalten wollen Sie haben?“ — „Unterbrach der Inferaten-Redakteur den Redefluß des kleinen Mannes.“ — „So viel wie möglich“, lautete die Antwort, worauf der Zeitungsmann fragte, wann der Circus denn ankomme? — „In einigen Monaten, der Transport erfordert viele Zeit, so daß wir nur langsam reisen können, außerdem aber reisen wir mehr des Vergnügens wegen, als um Geld zu verdienen.“ — „Das kann ich mir denken“, lautete die Antwort, „um unser Preis ist 150 Dollar per Spalte, im voraus zu entrichten, außerdem 30 Prozent von der Einnahme jeder Vorstellung.“ Der Circusbesitzer zeigte ein recht langes Gesicht. — „Ist das nicht etwas viel verlangt?“ — „Das würde wohl zutreffen bei einem kleinen Winkelblatt, wie New Yorker „Herald“ oder der Londoner „Times“, aber wir geben ein solches Nielsenblatt heraus, das der Preis, den ich namhaft machte, wirklich gering ist. Wir brauchen täglich allein 14 Güterzüge Papier, und unser Blatt wird auf 50 großen Walter-Pressen gedruckt, welche keine Minute still stehen dürfen. Die Ausgaben für Dampf belaufen sich auf 10,000 Dollars pro

Tag. Dadurch, daß der Herausgeber das Format kürzlich um einen Achtel-Zoll verkleinerte, hat er so viel erspart, daß er davon vier Schulen, jede zu 40,000 Dollars, hat bauen können, und außerdem konnte er davon noch in jeder Kommune der Vereinigten Staaten zwei Kinderhospitäler errichten. Der Eigentümer gibt das Blatt auch nicht des Geldes wegen heraus, sondern nur wegen seiner Gesundheit und aus Liebe zum Publikum. Die Werkstätten, in denen unser Blatt gefakt wird, sind alle viermal so groß, wie Krupp's sämtliche Establishments zusammengekommen.“ — „Sind die Werkstätten hier?“ — „Ja, Gott bewahre! Hier ist nur eine Filiale für Cirkusanmeldungen. Unser Hauptbureau liegt.“ Der Circusdirektor wartete das Weitere nicht ab, sondern machte schleunigst die Thür von außen zu.

(Anarchisten in Kairo.) Zu einem griechischen Handwerker des Boulevard Clot-Bah brachte unlängst ein ruppig aussehender Italiener ein Stück Kautschuklauch zur Reparatur. Der Meister warf das Ding in eine Ecke zu altem Gerummel. Nach und nach kam ihm aber die Sache doch verdächtig vor. „Wie kommt der Italiener zu dem Schlauch der Straßenpötte?“ dachte er sich, und um sein Gewissen zu beruhigen, ging er, die Anzeige machend, zufälligerweise geriet der biedere Helle auf's Kriegsministerium und fiel einem der dort dichtgedrängten englischen Obersten in die Hände. In gebrochenem Italienisch sprach der Meister seinen Verdacht aus. Der Offizier verstand außer seinem geliebten Englisch nur einige Brocken Französisch. Es ging aber doch. Der Engländer horchte aufmerksam den Worten des Griechen, der von einer Pompa (Spritze) erzählte. Bombe — Bombe — da war die Bescherung! Der erschrockene Colonel setz sich hin, sendte seinem Kollegen Fenwick, Kommandanten der Stadtpolizei, einen dringenden Brief und der Grieche mußte mit. Auf der Zaptieh geriet Alles in Alarm, wie ein Lauffeuer ging die Nachricht: in einem Laden des Boulevard Clot-Bah sei eine Bombe eingeschmuggelt worden. Jeder verzog sich, um der gefährlichen Ehre zu entgehen. Da erinnerte sich Fenwick, daß ein ehemaliger Artillerist bei der Polizei

dient. Der alte Knasterbart wird geholt. „Weißt Du, was eine Bombe ist?“ — „Offendi, wie werde ich das nicht wissen, habe ja fünfundsiebenzig Jahre hinter der Kanone gestanden.“ — Tajib, sagte der Engländer: instruiert den Mann und gibt ihm eine Polizeiabtheilung mit. Dem Griechen kommt das Ganze sehr dünn vor, aber er geht schließlich mit. Das gefährliche Haus wird umstellt; die Gasse durch Polizisten mit Gewehr abgeperrt; nur der Grieche tritt mit dem Artileur und einigen Bagaglia den Laden. Unter einem wackligen Tische soll es sein. Auf dem Bauche liegend, den Kopf an den Boden gedrückt, schiebt der Alte mit einem Stöckchen die Sägepäne und altes Eisen beiseite, um das Nordwerkzeug bloßzulegen, endlich kommt etwas Längliches zum Vorschein — wohl die Zündschnur. Man sieht nur bleiche Gesichter — jetzt greift der Alte darnach — Alle empfehlen Gott ihren beseren Theil — aber was ist das? Der Alte hebt ein brüllendes Geschlächter an und hält den zerkleinerten Sprengschlauch empor. Kleinlaut zog die Polizei von daunen; am nächsten Tage jedoch wackelten die Bände des Kriegsministeriums von unaussprechlichem Gelächter, in welches selbst die mürrischsten Türken einfielen. Der Oberst aber hat geschworen, nie mehr ohne Dragoman Anzeigen anzunehmen.

(Die beiden Nuancen.) Der große Mime B. gastirte einst am Stadttheater zu B. als Othello. „Hören Sie mal“, sagte der berühmte Künstler in der Probe zu dem Darsteller des Jago, als die große Szene zwischen Beiden im dritten Akte kam, „hier habe ich eine Nuance, auf die noch kein Othello bisher gekommen ist. Wenn ich Sie nämlich bei den Worten: „Veweiß Schurke u. i. w.“ an der Gurgel packe und zu Boden werfe, dann spucke ich Ihnen in's Gesicht; das wird einen ganz kolossalen Effekt machen.“ — „Ja, das is famos“, entgegnete in seinem österreichischen Dialekt der Darsteller des Jago, „in dieser Szene hab i halt auch eine Nuance, di i no von kein Jago weiter g'seh'n hab: Wann Sö mir nämlich in's Gesicht g'spuckt hab'n, da steh' i halt auf und hau Ihnen a ganz g'hörige Watschen herunter. Passens auf, Kollege, was dös für an' kolossalen Effekt machen wird.“

Nr. 25.]

[Nachdruck verboten.]

Renée.

Roman nach dem Französischen von G. P.

20.

Dann überlegte Renée einige Sekunden und warf mit großer Sorgfalt einige Zeilen auf's Papier, welche sie mit dem Muster zu vergleichen schien.

— Ich würde mich selbst täuschen, sagte sie halblaut mit befriedigter Miene.

Ohne weiter zu zögern, schrieb sie von Neuem auf ein weißes Blatt vier oder fünf enge Zeilen; sie hatte sie eben durchgelesen, als es diskret an die Thüre des Voudoirs klopfte.

— Wer ist das? fragte die Marquise barsch, indem sie das geheimnißvolle Billet schleunig siegelte und verschwinden ließ.

— Meine liebe Freundin, sagte eine kleine Faltstimme, ich bin es, Ihr Gatte.

— Was wollen Sie? fragte die Marquise, ohne sich auch nur umzuwenden.

Der Marquis öffnete die Thüre zur Hälfte, steckte seinen gemalten Kopf durch die Oeffnung und sagte galant:

— Ich stehe um die Gunst einer kurzen Unterredung, meine Allerschönste.

— Es ist zu spät, um zu plaudern, mein Herr, antwortete Renée trocken. Sie wissen, daß die Nachtwache Ihrer Gesundheit schadet, Ihr Arzt wiederholt es Ihnen jeden Tag. . . Ich selbst hatte die Absicht, mich zur Ruhe zu begeben. . .

Aber der kleine Marquis achtete weder auf die weisen Vorstellungen seiner Frau, noch auf die persönliche Müdigkeit welche sie vorgab. Er führte den Rest seines mageren Individuums, welches vollständig in die reichen Falten eines prächtigen Schlafrockes aus orientalischer Seide vergraben war, in das Voudoir vollends ein.

— Werden Sie für mich nicht ein Atom jener Geduld haben, mit welcher Sie für Herrn von Arello verschwendend sind? . . . fragte er etwas ärgerlich.

Die Marquise richtete auf ihren Gatten einen kalten Blick.

— Was wollen Sie sagen, mein Herr?

Der kleine Mann sah ein, daß er über's Ziel geschossen; er wurde versöhnlicher:

— Mein Gott! meine liebe Freundin, werden Sie nicht ärgerlich; ich will bloß sagen, daß dieser Herr seine Besuche in einer Weise in die Länge zieht. . . Es ist das sicherlich nicht Ihr Fehler; aber er macht sich vielleicht ein wenig zu viel Hoffnung! . . .

— Hoffnung? wiederholte die Marquise immer eifriger.

Der arme Marquis bedauerte sehr, sich in ein so ungeschicktes Gespräch eingelassen zu haben.

— Mit einem Worte, es scheint mir, daß er sich. . . etwas spät zurückzieht, vollendete er mit einer Sanftmuth, welche im Vorhinein um Vergebung für seine Verweiffenheit zu bitten schien.

Die Augenbrauen Renée's runzelten sich nichtsdestoweniger in einer für den Marquis beunruhigender Weise.

— Mein Herr, sagte sie langsam, Sie vergessen unser Uebereinkommen.

— Ich weiß. . . ich weiß sehr gut. . . mur-

melte der arme kleine Mann ganz verduzt. Vollständige Freiheit, ich habe es geschworen!

— Auf Ihre Edelmanns-Ehre.

— Das ist wahr, sagte er in jämmerlichem Tone.

— Wenn Sie Ihr Wort bereuen, mein Herr, so bin ich bereit, es Ihnen zurückzugeben; sagen Sie ein Wort. . .

Allein dieses Wort, welches dem Anscheine nach so leicht auszusprechen war, zog ohne Zweifel für den Marquis eine entsehlliche Folge nach sich, denn er faltete die Hände mit stehender Miene und antwortete:

— Sprechen wir nicht mehr davon, liebe Freundin; ich habe volles Vertrauen in Sie, und was Sie erlauben, muß gut sein. Nur, fügte er in zärtlicherem und weniger unterwürfigem Tone hinzu, seien Sie auch dessen eingedenk, daß Sie mir für diese Freiheit, auf welche Sie so viel halten, einige Nachsicht für. . . meine Liebe versprochen haben. . . Seien Sie gerecht; ist es nicht an mir, Ihnen zu sagen: meine Gnädige, Sie vergessen unser Uebereinkommen!

Und der kleine Greis, der sich faste genähert hatte, streifte mit seinen dünnen Lippen die bloße Schulter der schönen Marquise.

Eine jähle Röthe überzog die Stirne Renée's; nichtsdestoweniger machte sie keinen Versuch, sich der mißliebigen Galanterie des Greises zu entziehen; aber sie preßte das Billet, welches sie geschrieben hatte, nervös an ihre Brust.

Es enthielt ihre Rache! . . .

21.

Die Marquise schlief nicht, und kaum dämmerte es, so erhob sie sich auf einen Ellbogen, strich die Haare zurück, die in Unordnung über ihre Stirne fielen, und blickte ungeduldig nach der Pendeluhr, die im Halbdunkel des Zimmers kaum sichtbar war. Ihr von der Schlaflosigkeit mattes Gesicht verrieth eine ungewohnte Unruhe.

Im Augenblicke nämlich, in welchem sie ihr am Abende gefaßtes und in der Nacht mit höllischer Bosheit vervollkommnetes Projekt vollführen sollte, machte sie etwas wie ein Gewissensbiß zögern. Indessen diese Aufschnung des Gewissens gegen den Willen war von kurzer Dauer.

Um diese momentane Schwäche zu bekämpfen, beschwor die Marquise ihre Erinnerungen herauf und ihr Haß wurde dadurch noch lebhafter, grausamer.

— Hat er Mitleid mit mir gehabt? . . . Haben ihr die Thränen Unruhe verursacht, welche ihre Kolerie mir entriß? . . . Mein Leben hing von ihrer Laune ab; sie haben es mit einem Lächeln auf den Lippen vernichtet. Nun ist die Rache an mir!

Eine Stunde später verließ Renée im Männerkostüm, mit vollkommener Ungezogenheit ihr schönes schwarzes Pferd reitend, welches sich von dem Sturze bereits erholt hatte, ihre am Ende der Promenade des Anglais gelegene Villa und schlug die Straße nach der Maguan-Brücke ein.

An der Zweiteilung angelangt, welche von der Promenade und der Straße gebildet wird, verlangsamte das Thier, das sein Ziel zu kennen schien, von selbst die Lebhaftigkeit seines Ganges.

In der That machte die Marquise jeden Morgen allein einen langen Ritt, deren erste Etappe sich nie änderte. Diese Morgen-Exkursionen hatten wohl einige Vorstellungen seitens des Marquis von There hervor-

gerufen; allein das waren jene geringfügigen Hindernisse, welche sich einmal die Ehre der List oder des Kampfes verdienten. Renée ließ ihren Gatten reden und beschränkte sich bloß darauf, an den Tagen, wo er zu laut klagte, von der entsehllichen Drohung der Arrennung Gebrauch zu machen, welche auf den verliebten Greis von so mächtiger Wirkung war.

Es war ungefähr sechs Uhr. Die Sonne war bereits am Horizont emporgestiegen, die ganze Landschaft mit ihren Lichtwellen überfluthend. Die frisch ausgegangenen Gänseblümlein richteten ihre kleinen neugierigen Köpfe im Graze empor und schienen den Himmel anzulächeln. Einige träge Vögel wälzten sich noch in ihren Nestern, reckten ihre von der Ruhe ermatteten Flügel oder glätteten mit der Schnabelspitze die vom Nachtwind zerzausten Federn. In der Ferne hoben sich zwischen dem Blau des Himmels und zwischen dem des Wassers kaum einige unbestimmte Linien vom röthlichen Nebel ab.

Die Marquise hielt ihr Pferd an, hielt die Hände über die Augen, um ihren Blick vom Sonnenlichte zu isoliren, welches alle Gegenstände in eine blendende Atmosphäre verschmolz, und untersuchte mit dem Blicke die Straße, welche sich staubig und einsam vor ihr erstreckte. Wollte die Marquise etwa die vor ihren Augen sich entrollenden Herrlichkeiten besser bewundern? Das ist wenig wahrscheinlich. Ihre Seele war zu sehr erfüllt von menschlicher Unruhe, um den Reizen des schönen Morgens zugänglich zu sein.

Als sie sich durch genaue Prüfung vergewissert hatte, daß sie ganz allein sei, verrieth das ihr eigenthümliche jähle Runzeln der Augenbrauen eine gewisse Unzufriedenheit.

— Warten! Immer warten! murmelte sie mit Ungebuld.

Und um ihre Langeweile hinwegzutreiben, wollte sie ihre Promenade wieder aufnehmen, als auf der weißen Straße ein schwarzer Punkt sichtbar wurde, gleich wie ein Kaffeetüchlein auf einem Tischtüche.

Die Marquise begann wieder aufmerksamer zu beobachten.

Der Punkt verlängerte sich und nahm bald eine zwar noch unentschiedene Form an, an welcher jedoch bereits zwei Beine sichtbar wurden, die über den Boden hinzugleiten schienen. Dann konnte Kopf und Arm zur Genüge unterschieden werden, um ein menschliches Wesen erkennen und feststellen zu können, daß dieses menschliche Wesen laufe. Endlich schwand jeder Zweifel und ein gemein aussehender, gerötheter, athemloser Mann mit vermishtem Auge und schweißtriefender Stirne näherte sich der Marquise, die regungslos auf ihrem Pferde saß, und machte ihr seine Reuerenz, wobei er Worte sprach, welche durch sein unregelmäßiges Athmen unverständlich gemacht wurden.

— Ach! sagte Renée mit einem unmerklichen Grusse, sind Sie endlich da, Meister Jean!

Jean! . . . Hatte die Gräfin von Arello nicht einen Diener dieses Namens? . . .

— Die Frau Marquise haben gewartet? . . . rief der Diener mit deutlicherer Stimme und verzweifelter Miene.

— Ich mache Ihnen keinen Vorwurf, jagte Frau von There kalt; ich bin früher aufgebrochen.

— Ich hätte es vorhersehen sollen! . . . bemerkte Jean mit zerknirschter Miene. (Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

- Vom 22. Mai. -

Grand Hotel Hungaria. Graf N. Zselinski, Gutsb., L. Alfalu. - Graf Joseph Herberstein, Gutsb., Sibican. - Ed. Guver, Präsident, Zürich. - Ritter A. v. Pischhoff, Rentier, Wien. - Sir N. Whitehead, Propr., Pera. - Lady M. Whitehead, sammt Dienerschaft, Pera. - G. v. Blant, Generalsekretär, Westphalen. - N. de Rozafoff, Rentier, Paris. - N. de Bernard, Rentier, Paris. - D. v. Biedermann, Rentier, Wien. - N. t. Biedermann, Rentier, Mosko. - J. Daubek, sammt Familie, Mühlenbesitzer, Breslau. - Dr. J. Johnson, Rentier, Newyork. - E. M. Powell, Rentier, Newyork. - J. v. Frankl, sammt Familie, Direktor, Wien. - S. t. Kiss, Gutsb., Voglar. - F. Pape, sammt Gemahlin, Raurath, Hannover. - S. Weinbändler, sammt Gemahlin, Rentier, Wien. - B. Zalai, Gutsb., Zombor. - S. Troplovits, Fabr., Breslau. - S. Sziatek, Gutsb., Neutra. - J. Szentmihályi, Advokat, Detta. - Madame M. v. Reichel, sammt Tochter, Realitätenbesitzerin, Orsova. - E. Gammund Fried, Gutsb., P. Királyhág. - S. Zalka, Gitter-Inspettor, Gb.-St.-Wittlos. - F. Hoffmann, Kaufm., Wien. - J. Schlegler, Kaufm., Wien. - P. Sabocsty, Großhändler, Wien. - A. Böhm, Kaufm., Mató. - N. Meierhofer, Kaufm., Hannover.

Hotel de l'Europe. Sr. Erzellenz Hobe Pajcha, Adjutant Sr. Majestät des Sultans, Konstantinopel. - Erzell. Baronin v. Hobe, Konstantinopel. - Marquis v. Bourbon del Montil, Propr., Florenz. - Graf P. v. Szembel, Gutsb., Velen. - Graf L. Szembel, Gutsb., Velen. - Baron Nidthofen, Gutsb., Breslau. - Baronin Nidthofen, Gutsb., Breslau. - F. J. König, Gutsb., Pinczely. - B. Schapper, Partikulier, Frankfurt. - E. Gärtner, sammt Gemahlin, Wien. - J. Szolymosy, Gutsb., B. Zens. - Dr. P. Auriol, Propr., Genua. - Dr. N. Smith, Ing., London. - N. K. Kierstenstein, Propr., Gorbarg. - A. Voigt, Sekretär, Wien. - H. Pollak, Redakteur, Wien. - H. Negro, Defonom, Aes. - A. Negro, Defonom, A. Szántó. - Dr. A. Lobjois, Propr., Wien. - A. Kumpmeier, Architekt, Wien. - F. Kovács, Gutsb., Szolnok. - M. Früde, sammt Gemahlin, Berlin. - K. Euphrat, Kaufm., Wien. - Wilhelm Schoder, Privatier, Wien. - Gustav Kösch, Privatier, Wien. - S. Schmühler, Privatier, Wien. - Th. Lehmann, Gutsb., Hannover.

Schmid's Hotel Orient. G. Biro, sammt Frau, Mistolec. - A. Welzer, Gutsb., Sajó-Vers. - J. Mozsaly, sammt Familie, Debenburg. - L. Heineid, Advokat, Weiskenburg. - Dr. J. Arofan, Arzt, Weiskenburg. - G. Madon, Advokat, Szirak. - Gy. Kollmann, Defonom, Pajsa. - P. Luchies, Defonom, Kelecsen. - K. Bida, Direktor, Csurgó. - G. Petrovits, Defonom, L. Sz. Wittlos. - K. Friedelch, Defonom, Rajan. - M. Lener, Gutsb., Raab. - Gy. Guttmann, Defonom, Raab. - P. Graf, Direktor, Raab. - S. Szehely, Defonom, N. Abony. - J. Dam, Defonom, Szénás. - L. Altorjai, Defonom, Puják. - G. Szaf, Baumeister, Nagy-Kálna. - M. Weiß, Spiritusfabrikant, Klausenburg. - S. Balaton, Notar, Apatin. - F. Kugler, Kaufm., Großwardein. - Gy. Marcovits, Kaufm., Großwardein. - R. Fuhr, Caféier, Komorn. - D. Huber, Priv., Soloncz.

Hemi's Hotel National. J. v. Sivo, sammt Gemahlin, Gutsb., N. Abony. - B. Szily, sammt Gemahlin, Bodja. - K. Niedermann, Gutsb., Kégy. - K. Hofelberger, Ingenieur, Güns. - M. Foun, Hermannstadt. - Fel. E. Scherer, Hermannstadt. - Frau A. Liebmann, Witwe, Wien. - Fel. L. Weinberger, Wien. - C. Seisigmann, Beamter, Kaposvár. - L. Cibulka, Obertribunaler, Kapfen. - Demetro M. Ciocazanu, Offizier, Krajova. - J. Birner, Lieutenant, Preßburg. - E. Drabits, Gutsb., Bucsán. - F. Kottanc, Gutsb., India. - H. Kráger, Priv., Medias. - E. Nowak, Kaufm., Wien. - F. Fischer, Kaufm., Wien. - F. Kramolin, Gutsb., Lepitz. - A. Horváth, Gutsb., Somogy. - E. Kiss, Gutsb., Großwardein. - Frau E. Szabo, Gutsb., Neutra. - R. Müller, Kaufm., Graz. - A. Wimmer, Kaufm., Wien. - F. Markovits, Kaufm., Veigrad.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Frau J. v. Hebra, Hofraths-Witwe, Wien. - B. Ritter v. Hebra, sammt Gemahlin, Gutsb., Wien. - N. Ritter v. Hebra, Priv., Wien. - J. v. Nagy, sammt Gemahlin, Gutsb., Győr. - E. Hirsler, Priv., Klausenburg. - E. Freund, Beamter, Turmeverin. - F. Beer, Beamter, Orsova. - E. Schriker, Gutsb., Lepeny. - A. Morgeit, sammt Gemahlin, Marinebeamter, Gmunden. - A. Martinel, sammt Gemahlin, Ober-Ingenieur, Wien. - G. Reichl, Kaufm., Lepitz. - E. Huidke, Fabrikant, Saalfeld. - G. H. Hoff, Fabrikant, Amsterdamm. - E. Diez, Kaufm., Mannheim. - M. Ferrer, Bankier, Genf. - St. Haymann, Fabrikant, Breslau. - Ph. Haymann, Student, Breslau. - Frau P. Bubrek, Priv., Jünfährchen.

Holzwarth's Hotel Frohner. A. v. Hocheder, General-Direktor, München. - Baron Pilot, sammt Gemahlin, Wien. - K. Bringmann, Bau-Direktor, Wien. - D. Engländer, sammt Gemahlin, Wien. - J. Winger, Kaufm., Wien. - M. Felsinger, Kaufm., Wien. - E. Reichel, Kaufm., Wien. - A. Kraus, Kaufm., Wien. - A. Budapitz, Kaufm., Wien. - N. Hornisch, Fabrikant, Neuhohl. - Dr. Mettsche-Collando, Badearzt, Lepitz. - J. Kellermayer, Pfarrer, Szob. - E. Rosenfeld, Kaufm., Veltis. - F. Winterberg, Kaufm., Prag. - H. Kosner, Ingenieur, Neuhohl. - B. Schwarz, Kaufm., Szegedin. - J. Rosenberger, Kaufm., Trud.

Hotel zur Stadt Paris. F. Bonaventura, Partikulier, Madrid. - A. Tedesco, Proprietär, Venedig. - D. Negri, Negoziant, Neapel. - B. Bäcker, Fabrikant, Luzern. - S. Senn, Fabrikant, Klausenburg. - J. Pledler, Dampfmaschinenbesitzer, Neismark. - E. Schreiber, Gutsb., Smidar. - J. Cnobrad, Pfarrer, Karstadt. - A. Affe, Advokat, Kratau. - L. Stark, Kaufm., Bockstern. - A. Schwarz, Kaufm., Bockstern. - A. Neuhaus, Kaufm., Neubühl. - J. Luffschig, Kaufm., Kaposvár. - R. Glöck, Kaufm., Michelfeld. - D. Kraus, Kaufm., Dombóvár. - E. Müller, Schauspieler, Neuhohl. - Ph. Müller, Schauspieler, Neuhohl. - M. Lauterer, Schauspieler, Neuhohl. - H. Fischer, Schauspieler, Neuhohl. - N. Fischer, Schauspieler, Wien. - F. Fischer, Schauspieler, Wien.

Hotel zur Stadt London. Mr. K. Janiczek, Rentier, Petersburg. - Mr. G. Tomjon, Rentier, Montevideo. - J. Edelényi, Pfarrer, Csongrád. - A. Pelleter, Inspektor, Wien. - L. Frim, Bahnbeamter, Wien. - B. Szobonya, Direktor, Ada. - F. Friedrich, Ingenieur, Philippopol. - E. Dorovis, Ingenieur, Wien. - A. Raab, Fabrikant, Wahren. - J. Seemayer, Fabrikant, Werikeh. - Frau L. v. Berg, Privatier, Wien. - Frau B. v. Sattler, Privatier, Groß-Kanizsa. - Frau B. v. Sulics, Privatier, Komorn. - M. Sevnj, Kaufm., Wien.

Herrenkleider-Etablissement WOLF és FODOR, vormalis WOLF JAKAB, Herren-Schneider, IV., Universitätsplatz Nr. 5, vis-à-vis der Universität. Wir fertigen nach Maß in der denkbar besten, modernsten und raschesten Ausführung aus unseren stets in großer Auswahl vorrätigen geschmackvollsten, hochfeinen Nouveauté-Schaffstoffen der anerkannt solidesten Zu- und Ausländer-Fabrikate Herren-Kleider jeder Art zu verhältnismäßig sehr billigen Preisen. - Stets großes Lager aller Gattungen fertiger Herren-Kleider. Provinz-Aufträge werden mit aller Sorgfalt, ebenso gewissenhaft als prompt effectuirt. 89

Geheime Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeheil u. ohne Vernichtung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Visiten von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren. Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilág-utca) Neuenweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-Haus, ebenerdig rechts, die erste Thüre. Ordniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1835

Glas-Fabriken! Gefertigtes Eisenwerk empfiehlt sich mit neuesten Gas-Oefen-Armaturen, System Siebert, abgedrehten und hohen Potlierschleiben, Gekochradeln, neuester Art Kesselwerke, Hartgusspöcchen, Zafirkocher, Kesseln, Heißtischen, Schöpfellen, Galleisen, Hochdrücken für Hochglasformen, Sparherdmaschinen sammt Platten, Zimmerheizöfen für Holz- und Steinkohlen-Geizung. :Szinobányaer Eisenwerk, 9013 I. P. Szinobánya in Ungarn.

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung geparrt verwerthet werden, bestens zu empfehlen In Dr. LEITNER'S seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Tronnelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Nerven-Schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeheil geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Kraupfader-Strümpfe aus Seide und Zwirn, Frigigatur nach Prof. Kesz-marszky, Vetteilagen, Luftkissen, Sogis, Katheter, Mutterkränze, Druckbänder aus Gummi und engl. Stahl, Suspensorien aus Zwirn gewebt, aus Hirschleder und von Gummi, Saugbinden, Nabelbandagen, Atypierpriesen aus Gummi und Zinn, Mutterpriesen, Saugflaschen, Milchzieher, Leibhüllen, Hirschleder-Decken und Polster, Präservatives, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (Impotenz). Preis per Stück von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanleitung, Prospekt gratis, versendet billigt die k. k. priv. Bandagen-Fabrik Moritz Politzer, Budapest, Franz Deák-gasse. Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. 6698 Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Sauglösen, Gamaschen und Hirschleder-Hosen.

C. KNUTH Ingenieur und Unternehmer, Budapest, VII. Bez., Allianzgasse 3. Fabrik und technisches Bureau für Gas- und Wasserleitungen, Central-Wasser-, Luft- und Dampfheizungen, Ventilationen, Kanalisirungen, Kofet-Anlagen, Trocken-Anlagen, Badeeinrichtungen, Dampf- und Dampfmaschinen-Einrichtungen etc.

Nervenleiden! überhaupt für Kranke, Sieche und Geschwächte bietet die Dr. Condory'sche Essence de Vie, selbst in den Fällen, wo alle anderen Heilmitteln, Bädereien, klimatischer Wechsel erfolglos waren, wahre u. sichere Hilfe. Gezüglich geschickt, Schutzmarke Nr. 1027. 1/1 Doppel-Flasche fl. 5.50, 1/2 Flasche 3 fl. - Bestellungen richte man allein die an Fabrik 8823 Dr. Condory, Budapest, Andrassy-ut 94

Wusch- und Schlafwollstoffe, echtfärbig, nur aus gutem Materiale à fl. 1 per Meter aufwärts, in Dicken und ganzen Stücken werden sehr billig verkauft. Muster gegen Versprechen, deren Rücksendung franco geschieht, bei Einmündung von 15 kr. Marken rekommandirt. Tuchfabrik Niedertage, Zum weißen Saun, Brünn. 8906

Reinsten, allerbesten Kaffee Kaffee-Extrakt (Essenz), ohne Bienen, Mahlen, Kochen, erhält man durch den nur aus der feinsten Kaffeebohne erzeugt, ohne jeden Zusatz. Zwei Kaffeelöffel Essenz in einer Schale heißen Wassers oder Milch geben sofort einen fertigen, ausgezeichneten schwarzen oder Melange-Kaffee, besonders vortheilhaft auf dem Lande. - Eine Liter Prima-Qualität, für über 120 Tassen ausreißend fl. 1.90. Erhältlich in 1/4 u. 1/2 Liter. Die k. k. a. pr. Erste Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik, I. Getreidemarkt 14. 8658 Hauptniederlage: Budapest bei Szenes Ede, Dorotheengasse und Andrassystraße.

Der Teint. Eine der Haupt-Bedingungen der Schönheit ist der schöne Teint. Selbst ein milder schön geformtes Antlitz kann uns einigermassen, wenn wir den Teint derselben nicht schön finden. Aber auch die regelmäßige Schönheit wird erst dann schön gewährt, wenn sie der Schönheit des Gesichts und der jugendlichen Frische der Haut und des Teints nicht entbehrt. Bei unglücklichen Damen ist jeder Anspruch auf Schönheit verloren, wenn der Teint derselben nicht mehr bewahrt. Um sich einen schönen, lebensfrischen Teint bis ins vorgezeichnete Alter zu sichern, wende man von vielen Autoritäten, wie Prof. Bouchard in London, Prof. Reipi, Dr. Jünger, Dr. Mandus, empfohlenen und seit 14 Jahren von Hunderttausenden mit Erfolg angewendeten L'engle's Birkensal-sam an. Dieses beliebte Cosmétique stellt den durch schädliche Schminken, Seidenstoffen oder durch andere Ursachen entstellten Teint, je selbst das durch Blatten zerstörte Gesicht vollständig her. Es macht die weisse und trockene gewordene Haut wieder frisch und glatt und verleiht ihr ein liebliches Colorit, was hauptsächlich von älteren Damen und Herren begehrt werden sollte. Das außer Dr. L'engle's Birkensal-sam kein besseres und verlässlicheres Mittel zum Verschönern und Konserviren der Haut existirt, haben Alle die es verucht haben, anerkannt. Preis eines Kruges fl. 1.50. Best zu beziehen in Budapest bei Hof. v. Erdö, Apotheker, Dorotheengasse; in Preßburg bei Hof. v. Erdö, Apotheker; und in Zentschauer bei Stephan Szeged. 4824

Waterproof und Kautschuk-Regenmäntel Zur Saison. Nouveautés in Toiletten, Umhüllen, Regenmänteln und Jacken, sowie Schaffwollstoffen, Phantasie-Stoffen, französischen Zwirn, Satteln u. Satin. Neuestes in Sonnenschirmen empfehlen Wittmann & Glücksthal, Andrassy-ut 29, Palais Szenes.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Eine gut eingerichtete Greislerlei,

alter, lebhafter Posten, billiger Zins, ist Umstände halber zu übergeben. Agenten unbedingt anzuschließen. Erste Reflektanten erfahren die Adresse in der Exp. 21003

Kundmachung.

Zu den seit 18 Jahren bestehenden „Sr. Majestät Montenegro-Berein“ werden laut letzten Generalversammlungsbeschluß Mitglieder bis inkl. 40. Lebensjahre (Männer u. Frauen) ohne Unterschied der Religion u. ohne Aufnahmegebühr aufgenommen. Vereinsbeiträge, unentgeltliche ärztliche Behandlung und freie Medikamente für die ganze Familie, wöchentliche Krankenunterstützung von 5 fl., beim Ableben Bestattung mit Beerdigung von 3 Jhalern und die statutarische Leichensprache samt Grabstein. Vereinskanzlei: **Holló-gasse** (Schwarzadergasse) 2 Konzilsstunden täglich von 6 bis halb 8 Uhr Abends u. Sonntags von 10—12 Uhr Vormittags. **Das Präsidium.** 21287

Damen

finden diskreten Rath und Hilfe, sowie jede Bequemlichkeit bei Hausverbindungen bei **Madame Julie Nigler, Aradergasse 37,** Ecke der Hofgasse, Eingang auch bei der Radialstraße. 1817 4

Von Herrschaften

abgelegte Herrenkleider, sehr elegant und dennoch billig, sind in großer Auswahl zu haben bei **M. S. Schwarz,** Waisenstraße 8. Auch werden dieselbst keine Salonanzüge billigst ausgeliefert. 21886

50 Kilo Koscher-Gänsefett

ist zum Preise von fl. 1.05 zu verkaufen. Näh. die Exp. 21000

Ein Haus,

welches 10% trägt, 15 Jahre steuerfrei, im 6. Bezirk, zu verkaufen; auch eine Villa auf der Radialstraße, 30 Jahre steuerfrei, sowie mehrere Häuser und Grundstücke zu verkaufen. Näh. Sommergasse Nr. 17, 1. Stock 16. Zu treffen von 1—4 Uhr. 21622

Kerepeserstraße 12

sind aus dem 1. Bezirk ausgehoben Gold, Silber, Juwelen zc. gut ausprobierte Schweizer Taschenuhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Eplind. Uhr á 8, 9, 10 fl. Silb.-Ant., Krystallgl. á fl. 11 bis 14 fl. Silb.-Ant., Doppelm. á fl. 14, 16 bis 18 fl. Silb.-Pat., Doppelm. á fl. 12 bis 14 fl. Silb.-Mem., Doppelm. á fl. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Mem., Krystallgl. á fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufw. 14kar. Gold-Damenring von fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, mass. von fl. 4.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, hohl, von 3—4 fl. 14kar. Golddiamantgehänge fl. 15, 6 Paar 13löthige Silber-Desert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löthige, große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14—16

Provingstränge prompt.

Preisconrante gratis.

Glinger Albert,

Gegen Ratenzahlung

werden die elegantesten

Damenkleider,

Zaden, Mantellets, Regenmäntel, Umhüllen und Nabenmäntel, wie auch Stoffe und schwarze Teros zu besonders billigen Preisen verkauft. Waisenboulvard 16, 1. St., Hauptstiege, bei Adler Nr. 21807

Herrschaftliches Amenblement

zu verkaufen im **Graf Peczacsevics'schen Palais, Andrássy-Radial-Strasse 46, 2. Stock 11,** bestehend aus einem sehr eleganten Salon, einem alldentischen Speisezimmer, Schlaf- und Herrenzimmer nebst vielen sehr schönen, gut erhaltenen Gegenständen auch einzeln sehr billig fort zu haben. 22008

Budán,

a vár keleti oldalán, főiskolák közelében, egy meglepő kilátással bíró és 17 helyiségből álló telenyáron lakható adómentes új villa szabad kézből eladó. Közlebbi értesítés a lap kiadóhivatalában. 22026

Sicherer Verdienst.

Die Erzeugung von Schuhwische ist schriftlich zu haben. Gesl. Antr. unter „Schuhwische“ nebst Beischluß zur Beantwortung einer Marke an die Exp.

Wir bitten

um Ihre genaue Adresse und Sie erhalten einen ausführlichen Preisconrante von aus dem Verjagante ausgehoben Gold-, Silberwaren, Juwelen, Uhren, auch neuen modernen Schmuckstücken. Alles geprobirt Garantie zu den billigsten Preisen zu bekommen nur in den vereinigt Gold waarenhandlungen

der 1. Pretiosen, Pfandleihanstalt,

Budapest, Anfang Hatvanergasse 21 (Prinzhaus), ferner Hatvanergasse 13 und Anfang Königsgasse 4, (vis-à-vis dem Dregh'schen Hause). 22042

An Stelle der Hausfrau und Mutter

wird ein bürgerlich gebildetes, nicht über 30 Jahre altes Fräulein aus anständiger, christlicher Familie gesucht. Weiblicher, edler Charakter, häuslicher Sinn, zur Erziehung dreier 6, 8 u. 10 Jahre alter Mädchen, sowie zur Leitung eines bescheidenen Haushaltes notwendige Eigenschaften und angenehmes Aussehen ist Bedingung. Verheirathung nicht ausgeschlossen. Anträge erbeten unter „Ernst 41“ an die Exp. 21958

Gleich zu beziehen

Sommer- auch zu Jahreswohnung, bestehend aus 3 Gassenzimmern, großer Veranda, schattigem Parkgarten, Stadtmeyerhorgasse 33. Näh. Réthy, Hatvanergasse Nr. 13. 22043

Kassen,

bestes Fabrikat, in allen Größen sind billigst zu haben bei **Joseph Spiker, Karlsring 7, 2. Stock 12.** 21934

Ungar. Fabrikat.

Franz Kanik, Budapest, 4. Bez., Waisenboulvard Nr. 12, empfiehlt die Erzeugnisse der **Karl Wein & Comp.,** Erstenung. **Kunstweberei in Keszmarc** und zwar: Damast-, Zwilch- und Kaffeegedecke, Handtücher, Abwischtücher, Bett-Überzüge, Zipfer Hausleinwand, ungarische Schürzen zc. **Verkauf laut Original-Fabrik-Preis-Conrante.** Provinz-Anträge werden prompt effektiv; für Nichtkonvendes das Geld zurückgestattet. 520b

Möbel-Lager.

Benedek M. A., Tapezierer-Meister, empfiehlt sein schön sortirtes Lager aller Gattungen Tischler- und Tapezierer-Möbeln, besonders einfache und feinste Salonarranguren zu den billigsten Preisen. Karlsstraße Gewölb 23

Möbel,

neu und gebraucht = Stellagen für jede Branche Garten-, Wirths- u. Kaffeehaus-Requisiten, feuerfichere Kassen, jortirt. Alle Gattungen Eisenmöbel zu billigsten Preisen. Neuer Marktplatz 6. 20976

Herrschaftliches Mobiliar,

bestehend aus **Eichen-Schlaf- und Speisezimmer, Profatsalon** sammt Vorhänge, mit Bronze eingelegt, **Herrenzimmer, diverse billige Möbel für Landhäuser** geeignet, mehrere große **Leppiche** wegen Raumangel einzeln oder im Ganzen zu verkaufen. Zu sehen im **Maison commerciale pour les arts industriels.** 4. Bez., Deatgasse Nr. 3, 1. Stock (neben Hotel „Königin v. England“). 21873

Einen eleganten und billigen Sommerhut

kaufte ich bei **Özv. Fancsa Gyuláné** in der **Pariser-gasse** (IV., Koronaherzeg-utca 4 sz.); die Dame ist die Witwe eines Staatsbeamten; nachdem sie keine Pension erhielt, errichtete sie sich ein Modistengeschäft. Ich kann sie auf das Wärmste den geehrten Herrschaften empfehlen. Eine Beamtenfrau. 22007

Dampf-Walzmühle.

1. Bäckerei Weizengebiet, modern eingerichtet, im besten Betrieb, Bahn- und Schifffahrt, großer Export gegen Kroatien und Serbien, wegen Erbchaft zu verkaufen. Näh. die Exp. 22015

Ein gangbares Spezereigeschäft

mit Trafik auf der Andrássy-straße, schöne Tageslohnung, sehr billiger Zins, ist wegen lang anhaltender Krankheit sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. 21842

Von Herrschaften

abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparaturen, **Bus- und Kleiderverleihanstalt.** 4. Bez., Univerzitátsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazin 1. 21391

Ein lukratives Geschäft

auf dem frequentesten Platz Budapests ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 22019

Ein Sommerwohnung

im Anwinkel, bestehend aus 3 Zimmern u. Küche, ist zu vermieten. Näheres in der Restauration zum Hirschen, Haltestelle der Pferdebahn. 21975

Ein fein eingeführter und nutzbringender Spezialartikel

mit eingetragener Schutzmarke für Ungarn ist für 2000 Gulden sofort zu verkaufen, keine Konkurrenz. Antr. sind sub „Spezialartikel“ an die Exp. zu richten. 21980

Ein Garnitur

Bourestoff, sowie sämtliche Ottomanen und Divans sind wegen Mangel an Raum zu jedem annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. 2. Deutsch, Tapezierer, 5. Bez., Arany Jánosgasse 34. 22033

Hausverkauf.

Auf der Ringstraße ist ein schönes Eckhaus, welches jährlich 2000 Gulden Zins trägt und für ein Wirthschaftsgeschäft eine Goldgrube wäre, mit annehmbaren Zahlungsbedingungen billigst zu verkaufen. Näh. in der Exp. 22014

Wir empfehlen zum Anlauf die Romane

Gustav Klinger's, und zwar: **Die neuen Geheimnisse des Hochspitals'** drei Bände stark, 50 kr., mit Postverbindung 55 kr.

Ein Vergessener im Armenhause,

drei Bände stark, 50 kr., mit Postverbindung 55 kr.

Der Satan aus dem Neugebäude,

zwei Bände stark, 45 kr., mit Postverbindung 50 kr.

Der Zotengräber aus der Franzstadt,

drei Bände stark, 50 kr., mit Postverbindung 55 kr.

Der Monte-Christo von Pest,

drei Bände stark 50 kr. mit Postverbindung 55 kr.

Sämmtliche angeführten fünf Werke

Gustav Klinger's, 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für Loco um den Preis von 2 fl. 30 kr.; inkl. Postverbindung 2 fl. 50 kr. Zu beziehen durch die Expedition des **„Politischen Lagerplatz für Bauholz,** 5—600 □Klafter, zu pachten gesucht Antr. unter „Holzplatz“ an die Exp. 22069

Ein Kommiss

der Gemischtwaarenbranche, der ung. deutschen und rumanischen Sprache mächtig, sucht in Budapest oder Provinz Stelle. Näh. die Exp. 22073

Für Zimmermaler

ein sehr rentables Geschäft ohne Kapital. Näh. in der Exp. 22074

Ich unterrichte die einfache und doppelte Buchhaltung

für Handel, Fabrikten, Landwirtschaft und Banken. Dr. **Joseph L. Fischer,** Budapest, Waisenboulvard 22, 3. St., Inhaber einer mir höchsten Preis erteilten Konzession zur Handelschule, Mitglied der königl. ung. Naturforschergesellschaft zu Budapest, der kaiserlichen geographischen Gesellschaft zu Wien und ausländischer Gesellschaften. 22076

Budatek

ist eine Sommerwohnung, in der Waldgasse gelegen, sammt Obstgarten billig zu vergeben, eventuell ist dieses Objekt auch zu verkaufen. Näh. die Exp. 22079

Eine sehr geschickte Schneiderin,

die in den ersten Salons gearbeitet hat, empfiehlt sich den P. T. Damen in vornehmeren Häusern, auch außer dem Hause. Näh. die Exp. 22078

S. Throler,

Pädagog, Waisenboulvard 84, Trafik, empfiehlt und placirt tüchtige **Erzieherinnen,** gut empfohlene **Bonnen, Hofmeister** und sonstige Lehrkräfte. 22036

Geld

von fl. 20,000 aufwärts, auch Millionen auf Budapest Häuser und für ganz Ungarn und Siebenbürgen auf Felder, Güter, Domänen, auf 6% Kündigung nach Belieben. Nach einem halben Jahre angefangen, tilgt sich das Kapital gleichzeitig durch die bezahlten 6% Interessen. Zwischen-Agenten ausgeschlossen. Auskunft erteilt Ludwig **Verényi,** Budapest, Königsgasse Nr. 59. 22037

Neupest-Kalos-Palota.

Ein in Neupest, Josephgasse Nr. 14 wohnhafter, bestbekannter Professor der französischen Sprache (Pariser) empfiehlt sich den dortigen besseren Familien. 22022

Gebrauchte Briefmarken

werden gekauft. Budapest, gr. Kronengasse 34, 2. Stock 24, in den Mittagsstunden. 22075

Praktikant,

abolvirter Handelschüler, Deutsch und Ungarisch, hübsche Handschrift, aus gutem Hause, findet in einem hiesigen eng-gros-Geschäfte sofortige Aufnahme. Offerte sub „III. K. P.“ an die Adm. 22077

Ein Lehrling

und ein Praktikant aus gutem Hause werden sofort gegen Bezahlung aufgenommen bei **Sigmund Lieber, Galanterie- u. Spielwaarenhandlung, große Kronengasse, Kirchen-Bazar.** 22044

Erzieherinnen,

5 Präparand-Lehrerinnen, Ungar., Deutsch, Franz., Slavisch, 3 Norddeutsche, Franz., Musik, ungar., deutsch, Franz. Bonnen und Geiseltinnen empfiehlt zu sofortigem Antritte die Agentur **S. Schlessinger,** Budapest, Grenadiergasse 20. 22068

Eine Dame,

mit guten Wirkungszeugnissen versehen, erteilt Erwachsenen gebiegenen franz. Unterricht zu billigen Preisen. Näh. in der Exp. 22067

Im neugebauten Hause

7. Bez., Stephansplatz 7,

sind 2 geräumige **Gewölblokaltäten,** großes **Kellermagazin** und mehrere **Gassenwohnungen** pr. 1. August zu vergeben. Näh. dorkelbst beim Hausmeister. 22083

Eduard.

Jetzt bleibt still, bracht wirklich treue Herz? bist nun glücklicher? Sei es, nicht verdient, thust aber, was Dir angenehm, und ich liebe Dich, nur Dich allein, so innig aufrichtig. 22082

Ein zahmer Papagei

sammt Käfig ist Abreise halber billig zu verkaufen. Christinenstadt (Ofen), Attilagasse Nr. 151. 22080

Gasthaus

auf einer Hauptstraße, guter Posten, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. 22063

Alouis Magrini,

k. k. austr. priv. Klavier-Fabrikant und Stimmer, übernimmt **Klavierstimmungen** und Reparaturen jeder Art sorgfältigster Ausführung. Gütige Bestellungen erbitte nur an die Adresse **Kerepeserstraße 14.** 22065

Per 1. August zu vermieten

eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Gassenzimmern, Alkov, Vorhaus, Speis, Küche, Badezimmer, Closet. Näheres 7. B., Eszengergasse Nr. 12. 22066

Ein Retourneur,

welcher in ersten Plätzen Deutschlands thätig war, sucht einen Posten. Gesl. Offerte unter „Retourneur“ in die Exped. erbeten. 22061

Ein Haus,

einstochhoch, trägt 8% rein, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 22092

Sommerwohnung.

Zu der Nähe des Palotaer Wäldchens, in einem schattigen Garten, ist eine Wohnung, bestehend aus Küche und Zimmer zu vermieten. Näh. in der Exp. 22089

Franzöf. Bonnen

empfehlen **Breslauer's** Placirungs-Institut im **Haris-Bazar;** dasselbst wird eine **Gesellschafterin** zu einem Mädchen aufgenommen. 22090

Zur sofortigen Placirung

werden gesucht: ein Hausinspektor, Konstant mit 50 fl. Gehalt, Rangbediener, 40 fl. Gehalt, ein Hausmeister, 2 Kassierinnen für Kurorte, eine Wirthschafterin für die Provinz, eine Aufschreiberin für eine Restauration, ein Ladenmädchen für eine Konditorei und Trafik. Näh. Waisenboulvard 52, im Placirungs-Bureau. Schriftliche Anfragen sind 2 Retourmarken beizulegen. 22085

Lederhandlungs-Kommiss

mit guten Zeugnissen, sucht pr. 15. Juni eventuell 1. Juli Aufnahme. Gesl. Antr. sind an **Julius Bed, Arad, Untermüllergasse 7** zu richten. 22081

Hochfeines Schlafzimmer,

alldentisch, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 22062

Ein Univerzitáts Hörer,

der in Real- und in Gymnasial-Gegenständen unterrichten kann, sucht eine Erzieher- oder Korrepetitor Stelle. Gesl. Anträge sub M. L. an die Expedition. 20001

Sichere Existenz

bietendes lukratives elegantes Geschäft in der inneren Stadt abzulösen. Erforderliches Kapital fl. 1700. Für eine Frau leicht führbar. Näh. die Exp. 21924

5 hochfeine, herrschaftliche, komplet eingerichtete Z i m m e r,

so wie Küchen-Einrichtung, Bilder zc., ist im Ganzen oder einzelne Stücke **wegen sofortiger Abreise billig zu verkaufen.** Wo? jagt die Exp. 21979

Schneiderin

sucht außer dem Hause Beschäftigung. Näh. die Exped. 21970

Junge, äußerst distinguirte, gebildete W i t t e,

franz., deutsch und ungarisch sprechend, musikalisch und geistlich gebildet, in Frankreich und Wien gelebt, sucht über den Sommer ein Engagement als Gesellschafterin, Reisebegleiterin, oder auch selbst in Budapest für halbe Tage oder einige Stunden des Tages. Offerte erbeten unter „Distinktion 15“ an die Exped. 22045

Zu einer größeren Provinzstadt mit viel Intelligenz ist ein fein eingerichtetes

Herren- u. Damen-Konfektionsgeschäft, in seiner Art ohne Konkurrenz, mit großem Kundencreis, wegen Familienrückblicken zu übergeben. Erforderliches Kapital 6—8000 fl. Briefliche Antr. unter Chiffre „G. 8000“ an die Exp. 22024